

Nichtamtlicher Theil.

Personal-Nachrichten.

Deutsch-Ostafrika.

Der Amtsrichter Ziegler ist in Dar-es-Salám, der Bautechniker Kühlwein und der Telegraphenmechaniker v. Dietrich sind in Tanga eingetroffen.

Der Postsekretär Stark und der Maschinist 1. Klasse Vorcherz sind nach Dar-es-Salám abgereist.

An Stelle des erkrankten Postassistenten Drabert reist der Postsekretär Hunke nach Dar-es-Salám ab.

Kamerun.

Der Gärtner Geist ist nach Kamerun abgereist.

Togo.

Nach einer telegraphischen Meldung aus Lome ist dort der Referent beim Kaiserlichen Gouvernement von Kamerun, Dr. jur. Maximilian Graf v. Oberndorff, an Dysenterie verstorben.

Als Sohn des österreichischen k. u. k. Kämmerers und Rittmeisters a. D. Friedrich Grafen v. Oberndorff am 30. August 1867 zu Redarhausen (Großherzogthum Baden) geboren, studirte er die Rechte,

bestand 1889 die erste, 1895 die zweite Staatsprüfung und war darauf bis zur Einberufung in die Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes als Regierungsassessor in Schleswig thätig. Im November 1898 wurde er dem Kaiserlichen Gouvernement von Kamerun zur Dienstleistung überwiesen. Wenige Monate vor seinem Tode erhielt er die etatsmäßige Stelle des Referenten bei genanntem Gouvernement. Im Februar d. J. wurde er zur Vertretung des Kanzlers nach Lome entsandt. In dieser Stelle ereilte ihn ein allzu früher Tod.

Nach seinen Leistungen in der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes wie auch im Verwaltungsdienste von Kamerun und Togo berechnete der Heimgegangene zu den schönsten Erwartungen. Sein Tod ist ein schmerzlicher Verlust für die Kolonialverwaltung.

Südwestafrika.

Der Oberleutnant Frhr. v. Schoenau-Wehr sowie 53 Unteroffiziere und Mannschaften sind mit Heimathurlaub bezw. behufs Entlassung nach abgelaufener Kapitulation in Deutschland eingetroffen.

Neu-Guinea.

Techniker Sirkert ist in Herbertshöhe eingetroffen.

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder theilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Deutsch-Ostafrika.

Probefahrt der Aluminiumpinasse „Uterewe“.

Mittelungen aus Deutsch-Ostafrika zufolge hat die Aluminiumpinasse „Uterewe“ am 13. März d. J. die erste Probefahrt auf dem Victoria-Nyanza unter Leitung des Maschinisten Seidel glücklich ausgeführt und sollte alsbald der Station übergeben werden.

Wissenschaftliche Sammlungen.

Dem Königlichen Museum für Naturkunde in Berlin ist von dem Oberleutnant Glauning eine in Deutsch-Ostafrika zusammengebrachte Naturaliensammlung zugegangen, deren vorläufige Durchsicht folgendes Resultat ergab. Sie enthielt:

- 10 Säugethierfelle,
- 3 Säugethierhädel,
- 1 Säugethier in Alkohol,
- 24 Vogelbälge,
- 31 Reptilien und Amphibien,
- 10 Fische,
- 42 Schmetterlinge,
- 400 Käfer,

- 40 Hymenopteren,
- 8 Dipteren und verschiedene Larven,
- eine größere Anzahl Orthopteren und Rhynchoten,
- 14 Spinnenthiere,
- 5 Tausendfüßer,
- 3 Krebse,
- 2 Blutegel und
- eine größere Anzahl Mollusken, trocken und in Alkohol.

Die Konservirung der Thiere war durchschnittlich gut. Sie sind, da sie aus den südwestlichen Uferländern des Tanganyika-Sees stammen, in zoogeographischer Beziehung sehr interessant. Die Säugethierfauna ist von der Fauna des Rufugebietes verschieden und ähnelt derjenigen des Uwerugebietes. Die Sendung enthielt eine Meerlauge, *Cervopithecus opisthostictus*, zwei Ginsterskafale, *Genetta spec. nov.*, zwei junge Streifenskalale, einen Zwerg-Galago, eine kleine Antilope, *Rhaphiceros sharpii*, ein merkwürdig gefärbtes Servalfell, eine Dufer-Antilope, ein Schneumon, *Herpestes leucurus*, und eine Zwergmaus, *Mus minutus*. Die den Säugern und auch den Vögeln beigegebenen Notizen sind sehr werthvoll. Unter den Amphibien befindet sich eine



neue Eidechfengattung. Von den vier Fischarten sind drei für uns neu. Eine Art, anscheinend aus dem Tanganyika-See, dürfte neu sein. Die Insekten enthalten neue Käfer- und Fliegenarten; alle sind wegen ihrer Fundörter von wissenschaftlichem Werth.

Unter den Spinnenthieren sind mehrere seltene Arten, die unserer Sammlung fehlten. Die Krebse waren recht willkommen. Mehrere Molluskenformen besaß das Museum noch nicht; andere waren als Varietäten willkommen.

Nach dem Geschäftsbericht der Westdeutschen Handels- und Plantagengesellschaft in Düsseldorf und Tanga

sind auf Plantage Magrotto im Jahre 1899 460 000 Bäumchen arabischen Kaffees ausgepflanzt worden, die sich bisher gut entwickelt haben. Diese Plantage hat einen Gesamtbestand von etwa über 1 000 000 Bäumchen, von welchen jetzt die erste Ernte mit 130 438 Pfund erzielt und fast ganz zu einem Durchschnittspreis von 70 Pf. pro Pfund verkauft wurde. Die Verhältnisse der Plantage Schoeller haben sich infolge reichlichen Regens gebessert. Auf Plantage Kiomoni wurden 100 000 Setzlinge von Mauritiusbanan eingepflanzt; weitere 150 000 Pflanzlinge sollen in diesem Jahre eingepflanzt werden. Die Gesellschaft hat ein neues Grundstück in Putini gekauft und ihre Felszucht dorthin verlegt; sie hat ferner in West-Ujambara ein Reserveland für Kaffeebau erworben. Die Obligationenanleihe von 300 000 Mk. konnte vollständig begeben werden. Ein vertheilbarer Gewinn ist nicht erzielt; von dem Ertrage des letzten Jahres werden 25 950 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen.

Kamerun.

Ueber die Strafexpedition des Hauptmanns v. Besser gegen die Bangwaleute, die Mörder Conraus, gelegentlich welcher Hauptmann v. Besser, die Leutnants Buddenberg und v. Petersdorff verwundet, Assistenzarzt Dittmer tödlich verletzt wurde, liegt nunmehr die amtliche Berichterstattung vor.

Danach brach die unter Führung des Hauptmanns v. Besser stehende Großschnellen-Expedition am 8. Februar d. J. von Kamerun in einer Stärke von 3 Offizieren, 1 Arzt, 2 weißen Unteroffizieren, einer Kompagnie der Schutztruppe und annähernd 300 Trägern auf und erreichte am 25. gleichen Monats Defang Zale (Magimbi). Bevor der Weitermarsch nach dem Bestimmungsorte angetreten werden konnte, wurde es nöthig, gegen die Bangwaleute, welche die Offensiv ergriffen hatten, einen Strafzug zu unternehmen.

Es war hierbei auch zu erwägen, daß das zukünftige Verhalten der unzuverlässigen Stämme der

Vasos und Banyangsteute wesentlich beeinflusst würde durch die alsbaldige Bestrafung der Bangwaleute und den Erfolg der Expedition, umso mehr, als bei allen Stämmen der Einfluß des Häuptlings Fontem der Bangwa ein sehr großer zu sein scheint.

Auf ihrem Marsche hatte die Expedition mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, die nöthige Anzahl von Trägern sich zu sichern, da die in Mundame und Johann Albrechtshöhe angeworbenen Träger einerseits große Neigung zur Flucht zeigten, zum Theil auch dieselbe ergriffen trotz strenger Maßregeln, andererseits sich für den Transport der Lasten durch das schwierige Gelände als zu schwächlich erwiesen; eine Anwerbung von Trägern unterwegs wurde unmöglich, da die Ortschaften größtentheils verlassen waren. Schließlich mußten Träger requirirt werden.

Die an die Häuptlinge und Einwohner ergangenen Botschaften, sich zu stellen, hatten keinen Erfolg.

Auch der bekannte große Häuptling der Banyangs Difang Conga, der schon in früheren Zeiten sowohl Weißen wie Schwarzen beim Passiren Schwierigkeiten gemacht hatte, war ebensowenig wie seine Leute durch gütliches Zureden zum Erscheinen zu bewegen, trotzdem an diesem Orte deshalb 2 1/2 Tage gewartet wurde.

Wo einzelne Dorfschaften, die nicht an der Balistraße lagen, erschienen und Verpflegung brachten, wurden sie dementsprechend bezahlt und ihnen erklärt, daß die Expedition in friedlicher Absicht käme. Trotz der Bekanntmachung, die Wege zu reinigen, hatten die Banyangs nichts gemacht, die Uebergänge über die Flüsse waren nicht hergestellt.

Einen Tagemarsch hinter Difang Conga wurde die Expedition von den Einwohnern des Dorfes Defang Zale (Magimbi) freundlich empfangen und derselben bereitwilligst ein gutes Unterkommen mit guter Verpflegung gewährt.

Hier und in Difang Conga hörte sie die anscheinend zuverlässige Nachricht, daß der Häuptling Fontem der Bangwa über seine Grenzen vorgebrungen wäre und beabsichtige, nach Zerstörung der Dörfer der Magimbis gegen sie vorzugehen; auch hätten sich die Sakualeute mit ihm verbunden.

Der weitere Vormarsch fand die Flußübergänge und Engwege durch sehr geschickt angelegte Holzbarrikaden 3 m hoch mit dahinter aufgethürmten Steinmauern unter Flankenanklehnung gesperrt. Der Widerstand war besonders in den ersten drei Tagen ein so hartnäckiger, wie man es bisher bei Schwarzen nicht gewohnt war, der Gegner hielt noch bis auf 2 bis 4 Schritt Stand.

Die hohen zerklüfteten Berge begünstigten einerseits die hartnäckige Vertheidigung, andererseits erschwerten sie das Vorgehen des Angreifers ungeheuer. Nur der ausgezeichneten Haltung der Soldaten, besonders der alten Leute und der durch die Offiziere geleiteten energischen und schnellen Durchführung des



Gefechts, ist der Erfolg bei nur 80 fechtenden Soldaten zu verdanken. Die am dritten Tage erfolgte Erstürmung der Höhe (Rastplatz), deren Abhänge unter etwa 45 Grad Steigung unter fortwährendem starkem feindlichen Feuer, welches durch herabgeworfene Felsblöcke noch unterstützt wurde, erklommen werden mußten, verdient ganz besonders hervorgehoben zu werden, zumal das Terrain von etwa 400 m auf 750 m steigt.

Noch vor Einnahme von Fontem war der Gegner soweit geflohen, daß die nach allen Richtungen weithin ausgesandten Patrouillen keine Fühlung mit ihm gewinnen konnten; es ist möglich, daß die Bangwa östlich in das Grasland ausgewichen sind.

Die ganze Expedition kehrte am 4. März wieder nach Defang Zale zurück. Hauptmann v. Besser beabsichtigte, in den nächstfolgenden Tagen nach Defang Gonga zu marschieren und unter Festhaltung dieses Punktes Patrouillen bis Ekolobuma zu schicken, eine Maßregel, welche bei der Unsicherheit einzelner Stämme der Banyangs durchaus nötig erscheint. Von dort aus wird derselbe sofort beginnen in westlicher Richtung auf die Großschnellen zu aufzuklären.

Es steht zu erwarten, daß das energische Vorgehen gegen die Bangwa bei sämtlichen, zum Theil unruhigen Stämmen großen Eindruck hervorrufen wird.

Bericht des Hauptmanns v. Dannenberg über die Buli-Expedition.

Von Hauptmann v. Dannenberg sind von Kribi, datirt 24. März 1900, nähere Berichte über die von ihm geführte Buli-Expedition eingegangen, denen wir Folgendes entnehmen:

Am 19. Februar d. Jz. sandte ich den Leutnant v. Madai mit 80 Soldaten und 36 Trägern ab, mit dem Auftrag, über Bemmrod nach Eholoba zu marschieren, Dba zurückzuwerfen und die Verbindung mit der Station Eholoba herzustellen.

Er fand auf seinem Marsch starken Widerstand. Am ersten Tag, den 19., mußte er mehrfach Schanzen im Sturm erobern und wurde auf seinem Marsch nach Bemmrod fortgesetzt aus dem Busch beschossen. Desgleichen am zweiten Tage; am Abend dieses Tages wurde auch ein Ueberfall auf das Lager ausgeführt, der aber abgeschlagen wurde.

Am 21. wurde er ebenfalls auf dem Marsche stark beschossen, so besonders von einer langgezogenen Felspartie aus, die umgangen werden mußte, hatte aber keine Verluste, während die ersten Gefechtsstage mit der Verwundung von 17 Mann geendigt hatten. Auch fand er noch in Mfuteda = Klobia starken Widerstand.

Am 22. und 23. konnte er seinen Marsch ungestört nach Eholoba fortsetzen und an Leutnant v. Bülow den Befehl überbringen, nach Efulen zu kommen. Leutnant v. Bülow traf am 1. Februar

in Bemmrod, einen Tagemarsch ostwärts Efulen, ein. Er war am 27. Februar mit 91 Soldaten, 24 eigenen und 36 Trägern vom Leutnant v. Madai aus Eholoba abmarschirt und an diesem Tage unbehellig geblieben. Am 28. von Mfuteda nach Biton wurde er andauernd aus dem Busch beschossen, hatte aber keine Verluste.

Der Marsch von Biton nach Bemmrod am 1. März bestand von früh 6 Uhr an in einem einzigen Gefecht, wobei mehrfach Schanzen im Sturm genommen werden mußten. An Verwundeten hatte er acht Soldaten und einen Träger. In den nächsten Tagen ist von den Bulis in der Umgegend von Bemmrod nichts mehr gespürt worden, auch konnten die Patrouillen nach Efulen ungehindert verkehren. Vom 5. März an wurden täglich Patrouillen in die weitere Umgegend geschickt, um Verstecke der Bulis aufzusuchen. Dieselben hatten mehrfach kleinere Gefechte und konnten den Bulis noch Verluste beibringen. Einen größeren Widerstand fanden sie nicht mehr vor. Es konnte jedoch festgestellt werden, daß eine große Menge Bulis in der Richtung nach Süden dieses Gebiet verlassen hatte.

Ich übergab daher am 11. März dem Leutnant v. Bülow die weitere Regelung dieses Theils der Buli-Expedition (ostwärts Efulen). Er hat hierzu 90 Mann zur Verfügung sowie weitere 30 Mann auf der Station Eholoba. Ich halte die Unruhen nur noch für ganz lokale, beschränkt auf den nächsten Umkreis von Bemmrod. Die Regelung dieser Angelegenheit kann sich aber noch Monate hinziehen, da die Häuptlinge sehr schwer zu bewegen sind, zum Friedenspalaver zu kommen. Am durchgreifendsten würde es wirken, wenn die Gegend so lange besetzt bleibt, bis die Häuptlinge zurückkommen, um Frieden zu bitten und Strafarbeiter stellen oder bis sie den Entschluß fassen, überhaupt nicht wiederzukommen.

Am 12. März marschirte ich in kleinen Märschen zur Küste, aber nur sehr wenig Häuptlinge von denen, die bei mir in Efulen gewesen waren, waren schon wieder in ihren Dörfern und bauten an ihren Häusern, drei erschienen, brachten Dorsch und zwölf Arbeiter. Die beiden einflußreichsten kamen nicht, und zwar der eine, Anjembe-Etanga, ein alter Mann, der versteckt im Busch sitzt, und Abessule-Adom, der viele Tage weit entfernt im Busch sitzen soll und dessen Aufenthalt mit Sicherheit überhaupt noch nicht festzustellen gewesen ist. Einzelne Soldaten und Faktoriisten, die wenige Tage vorher durch diesen Bezirk marschirt waren, blieben gänzlich unbehellig und bekamen auch Lebensmittel; bei der Ankunft einer größeren Soldatenabtheilung fliehen die Bulis, die ungemein argwöhnisch und scheu sind, aber sofort in den Busch.

Von einem längeren Aufenthalt, wenn sich derselbe nicht auf Wochen ausdehnen sollte, versprach ich mir keinen weiteren Erfolg, auch mußte ich von den mir hier noch zur Verfügung stehenden 45 Soldaten 33 in ihre Heimath entlassen. Ich bin deshalb am



17. März nach Kribi zurückgekehrt, habe aber noch vorher eine Patrouille in das Solotangebiet geschickt, welches südlich des Elefantenberges liegt. Diese Bulis hatten sich gleichfalls am Aufstand betheiliget. Sie hatten mir ihre Unterwerfung anzeigen lassen und haben 17 Strafarbeiter gestellt.

Ich halte nun zwar durch den von mir ausgeführten Strafzug die Bulis für energisch bestraft, glaube jedoch, daß eine Sicherheit gegen eine Wiederkehr eines derartigen Raubzuges, bei dem überaus kriegerischen Charakter der Bulis, nur in der Anlage von Stationen und in der dauernden Ueberwachung gefunden werden kann. Auch glaube ich, daß eine permanente stärkere militärische Besatzung der verschiedenen Küstenpunkte nothwendig bleiben wird.

Ueber einen Strafzug gegen die Baloe

berichtet der stellvertretende Kommandeur der Kaiserlichen Schutztruppe Hauptmann v. Dannenberg aus Kribi, den 20. März 1900, Folgendes:

Am 30. Oktober 1899 verließ Leutnant v. Lottner mit dem Sanitätssergeanten Kneifel und 50 farbigen Soldaten die Station. Er marschirte nicht den Hauptweg, sondern auf Nebenwegen, um ein frühzeitiges Benachrichtigen der Baloe, welche sich wiederholt unbotmäßig erwiesen hatten, durch die Trommelprache zu vermeiden. Er erreichte Ondua, woselbst verschiedene Häuptlinge zu ihm stießen, um sich am Zug zu betheiligen. Von diesen erfuhr er, daß die Baloe Opama abgebrannt und sich mit der Beute in ihr Gebiet zurückgezogen hätten. Am Raubzuge seien betheiliget gewesen die Häuptlinge Afinteboe, Dulu und Fama.

Am 31. Oktober marschirte er über Klein-Glandi nach Opama, bog kurz vor diesem Ort nach Osten ab und ging nach Nzananga. Hier erfuhr er, daß die Baloe etwa 450 Mann stark fünf bis sechs Stunden entfernt in Mfoke sich befänden und unter Festlichkeiten die Beute theilten. Er beschloß, in Nzananga zu bleiben und in der Nacht gegen Mfoke vorzugehen. Gegen Abend erhielt er aber die Nachricht, daß die Baloe nach Theilung der Beute sich getrennt hätten, eine starke Abtheilung sich aber in Hitihsolle festgesetzt habe. Er brach um 12 Uhr nachts unter Zurücklassung sämtlichen Gepäcks auf. Es war ein äußerst beschwerlicher Marsch, gefährlich noch besonders dadurch, daß die Baloe in die Wege angelegte Bambusstäbchen gesteckt hatten, weshalb sehr vorsichtig marschirt werden mußte und die Kolonne etwas auseinander kam. Er traf deshalb erst um 7¹/₄ Uhr in Mitihsolle ein. Kurz vor dem Dorf hatten die Baloe einen Posten ausgestellt, welcher bei seiner Annäherung schoß. Um den Moment der Ueberraschung auszunutzen, lief der Leutnant v. Lottner mit dem Sanitätssergeanten Kneifel und vier Mann der Spitze voraus, vereinzelt folgten die übrigen. Die Kolonne konnte nicht so schnell folgen.

Im Dorf angekommen, schlug diesen Wenigen ein starkes Feuer entgegen. Leutnant v. Lottner erhielt einen Schuß in das Gesicht und in das Schienbein, so daß er für den Augenblick niederfiel, weshalb die Soldaten stuzten. Sie wurden aber durch den Sanitätssergeanten Kneifel zum Vorgehen angetrieben, und nachdem weitere Soldaten herangekommen waren, gelang es, nachdem auch Leutnant v. Lottner sich wieder hatte emporraffen können, mit Hurrah gegen die Baloe vorzugehen. Dies trieb den Feind in die Flucht. Die Soldaten folgten den Fliehenden unmittelbar. Leutnant v. Lottner mußte zurückbleiben und verbunden werden. Seine Verwundungen stellten sich als sehr ernst heraus. Die Nacht verlief ohne Störung. Leutnant v. Lottner mußte sich am nächsten Morgen zur Station zurückbringen lassen und die Ausführung des weiteren Strafzuges dem Sanitätssergeanten Kneifel übergeben.

Dieser sandte am 2. November Patrouillen nach Afinteboe und Duluku. In Afinteboe traf die Patrouille auf den Gegner und vertrieb ihn. Am 3. November wurden noch einzelne Versprengte in der Nähe angetroffen. Am 4. marschirte Kneifel nach Namemelolle und wurde auf diesem Marsche stark aus dem Busch beschossen. Die dem Gegner beigebrachten Verluste konnten nicht festgestellt werden.

In der Nacht vom 4. zum 5. versuchten die Baloe einen Ueberfall auf das Lager, derselbe wurde aber abgewiesen. Verluste beim Gegner konnten wieder nicht festgestellt werden, aber starke Blutspuren wiesen auf solche hin.

Am 5. schickte der Ewefolle-Häuptling Aguakombo zur Besprechung in das Lager, und wurde derselbe angewiesen, alle in sein Gebiet fliehenden Baloe zu ergreifen.

Am 6. wurde Tama passirt. Die Ewefolle vertriehen ein Lager der Baloe bei Duluku. Es gelang Kneifel, den Gegner in diesem Lager zu überraschen und ihm schwere Verluste beizubringen.

Am 8., 9. und 10. wurden Patrouillen abgesandt, die aber nur wenig Baloe antrafen.

Am 11. wurde abermals ein Lager verrathen und am 12. angegriffen. Der Feind leistete aber nur noch geringen Widerstand. Sieben Todte wurden festgestellt. Da sich die Baloe jetzt nicht mehr sammelten, sondern völlig zeriprengt sich außerhalb ihres Landes vereinzelt in den Engonnebergen versteckten, kehrte Sanitätssergeant Kneifel am 16. November zur Station zurück.

70 Todte der Baloe sind gefunden worden. Den ganzen Verlust hält Leutnant v. Lottner aber bei Weitem für größer, da das Finden der Leichen durch den dichten Busch sehr erschwert ist.

Auf Seite der Schutztruppe sind verwundet: ein Europäer (Leutnant v. Lottner) schwer, elf farbige Soldaten, davon sieben schwer.

Nach dieser energischen Bestrafung erwartet Leutnant v. Lottner, daß die Baloe sich der Station unterwerfen werden.



Verzeichniß der im Schutzgebiete Kamerun thätigen Handels- und Erwerbsgesellschaften nach dem Stande am Anfang 1900.

Nfde. Nr.	Firma bezw. Gesellschaft, Sitz derselben in Europa	Niederlassungen im Schutzgebiete	Europäisches Personal
Bezirk Kamerun.			
1.	Rider Son & Andrew, 4 Queen Square, Bristol, England	Kamerun Mungo, Zibari, Bonandale, Bonangando, Wuri, Jabassi, Nkome Kamerun Wuri	S. Smith, W. M. Seavel, Karl Buschmann. —
2.	H. & W. King, Nedcliff Parade, Bristol, England	Bassa, Bonandale, Malimba Dibodorf, Dibombari, Mungo, Nkwadorf Kamerun	H. Philippß. E. Holder. Th. Küster. —
3.	John Holt & Co. Ltd., Prince-Buildings-Dale Street 81, Liverpool, England	Dibodorf Sidorof Yabiang, Musofi, Miang, Wuri Njanga, Baniatstrand (Bassa) Ndototo (Bassa), Tokoba, Sady, Debeng, Bonandale, Bomana, Wwabibo, Bakundo, Sundam Kamerun Sidorof Bonambasi Bassar Kamerun	Adolf Strom, John Howard, Karl Tiede, W. Crothert. — E. Fosbrooke, Th. Wennergren. — R. Drewett, H. Harrison. —
4.	Adolph Herschell, 20 Redcroß Street, Liverpool	Kamerun Sidorof Bonambasi Bassar Kamerun	J. H. Frame, H. Sewell, G. Steyer. — H. Harrison. —
5.	David Jones & Co., 43 Slater Street, Liverpool	Zibari, Bonandale, Bibumbari, Bonamo ma Benge, Bomano, Bonamatele, Wuri Njanga, Bassa Munda, Ndotoba, Esaki Kamerun Mundame Kamerun	W. A. C. Evans, H. Busch, S. Hill, L. Gardiner. — J. A. Stringer. J. P. Crough. —
6.	Janßen & Thormählen, Graskeller 21, Hamburg	Kamerun Mundame Kamerun	Karl Kirsch, F. Naglo. E. Rasch, E. Kiesling. —
7.	Deutsch-Westafrikanische Handelsgesellschaft m. b. H., Bergstraße 9, Hamburg	Dibodorf, Zebale, Bomano, Mbenga-Bomano, Mbange, Bonandolo Ndototo Nifolle, Bansen, Njanga, Ndotripenda, Zabalalaki Kamerun Dibodorf Bonandale Jabassi Edea	E. Meldner, H. Daehnel, H. Caesar, Zabel. — H. Conrad. E. Schmidt. —
8.	C. Woermann & Co., Hamburg, Reichenstraße 23/27, Kamerungeschäft Sanagageschäft	Ndotobuani, Ndotobenan. Ndototunda, Malimba Dibodorf Miang, Njanga, Jabassi Kamerun Kamerun Kamerun	H. Großberger, A. Schreiber. H. Jürs, J. Schwarz. Th. Haadt. Ad. Gesenius, C. Evers. Hud. Lemes. —
9.	Westphal, Stavenow & Co., Hamburg, Deichstraße 13	Ndotobuani, Ndotobenan. Ndototunda, Malimba Dibodorf	E. Petersen, C. Lütge. Karl Eigen. —
10.	Baseler Missionshandlung, Basel, Schweiz	Miang, Njanga, Jabassi Kamerun	W. Gies, Fr. Rueb, G. Hoffmann. —
11.	Baptisten-Missionsagentur, Berlin O.	Kamerun	C. H. Schwarz. —
12.	Kamerun-Hinterland-Gesellschaft, Berlin W., Winterfeldstraße 3	Kamerun Jabassi Bonking, Njanga, Fiko, Ngang Melang, Ndotobipenda, Yassen Edea Malimba Pungo-Sungo Ndototunda	Karl Rein, Karl Heinrich, Th. Wahn, Franz Karbel. Paul Probst. — H. Wedelmann, H. Breitenbach. C. Bluhm. H. Pettersen. —



Nbr.	Firma bezw. Gesellschaft, Sitz derselben in Europa	Niederlassungen im Schutzgebiete	Europäisches Personal
Bezirk Victoria.			
13.	E. Woermann, Hamburg, Reichenstraße 23/27, Victoriageschäft	Victoria	Chr. Janßen, R. Boff, Ed. Jffel, Th. Jurisch.
14.	The Ambas Bay Trading Co. Ltd., Liverpool	Bimbia, Bwinga, Tiko Victoria Bwinga Bimbia, Tiko Mundame Ngeme Victoria Bibundi Kriegsschiffhafen Mbamba Wasserfall Bibundi (Abtheilung Kakaobau) Bibundi (Abtheilung Tabakbau) Songo Molundange Victoria	R. Lange, Johnny Edert, S. Strabshaw, W. Booth, Ferd. Morfchel. Charles Higgins, Bruno Schmidt. J. Weiler, D. Thestrup, Fr. Ziegler, G. Willhöfft. E. Friederici, Brandes. Andriessen, Rehbein. Rasch, Meinhardt, Sievert. Burdhardt, Raßat, Habisch, Fahlbrügg, Morreis, Schoene, Carstens, Woebn. Dr. Becker, Mahnkopf, Rug, Pappe, Pechzelt. Kundler, Haffemar. Böcklen. Bornmüller, Stolzenburg, Steinhäusen, Wirth, Kionka I., Weiß, Janßen, Stehr, Figaschewsky, Schorß, Bed, Kreuziger, Hoppe, Ferrari, Danielsen, Robnitzki, Wiese, Petch, Weiffenborn, Kionka II., Rabus, Refior. G. Linnell. C. Zwingenberger, Wunderlich. C. A. Baumgart. P. Schönebed. W. Nürnberg.
15.	Justo Weiler, Hamburg		
16.	Kamerun-Land- und Plantagen-gesellschaft, Hamburg		
17.	Westafrikanische Pflanzungs-gesellschaft „Bibundi“, Hamburg, Graskeller 21		
18.	Westafrikanische Pflanzungs-gesellschaft „Victoria“, Berlin, Sommerstr. 6		
19.	Linnell & Co. (Debundja)	Debundja	G. Linnell.
20.	Pflanzungs-Gesellschaft „Soppo“ G. m. b. H., Berlin, Sommerstr. 6	Soppo Botefe Bolitabo Bongaiyo Buln, Bolifamba, Moliko Rio del Rey	C. Zwingenberger, Wunderlich. C. A. Baumgart. P. Schönebed. W. Nürnberg.
21.	Ambas Bay Development Association Ltd., Liverpool		Formann, Boncher, Abend, Wild, Lowe, Barry, Norris.
22.	Deutsch-Westafrikanische Handelsgesellschaft m. b. H., Hamburg	Rio del Rey Nbian Lowe Bonge Bela	Liander, Krull, Koll, Martens. Fetebrügge, Ahrens. Behm. Wetterhall, Johannson. Lohmeyer. D. Hilfert, R. Koch, Schnelle.
23.	Pflanzung „Lisola“ Esser-Dechselhäuser, Berlin	Zwischen den Ortschaften Molifo und Manga	
24.	Plantage „Dechselhäuser“. Besitzer: Geheimer Kommerzienrath Dr. Dechselhäuser, Dessau	Songo	D. Rötke, Raumann, G. Heine-mann, L. Ueberling, F. Fehse.
25.	Molime-Pflanzungs-Gesellschaft, Hamburg	Molime Bergvorwerk	Stammler. Gallaun, Sander.

Bezirk Kribi.

26.	Rüberling & Co., Hamburg	Campo Bokumbe, Groß-Batanga, Kribi, Plantation, Vakue, Benenapona, Bendem, Sambela, Mbindi, Neamoyong, Panematoh, Molo ma fatu, Plant. Wasserfall (Campo)	Mager.
27.	Plantagen-Gesellschaft Süd-Kamerun G. m. b. H., Hamburg	Campo	Heller.
28.	H. Hasenkamp unter W. Homann & Co., Hamburg	Groß-Batanga Plantation	Hasenkamp, Fr. Albrecht.
29.	John Holt & Co. Ltd., Prince-Buildings Dale Street 81, Liverpool	Groß-Batanga Plantation Yaunde	W. Bullon.
30.	Hutton & Cookson, Liverpool	Bane, Engumbo, Yaunde Wasserfall Kribi, Longji Bane Yaunde, Ngumba	J. Boggiono. G. Williams. J. Clitherow.



Zfde. Nr.	Firma bezw. Gesellschaft, Sitz derselben in Europa	Niederlassungen im Schutzgebiete	Europäisches Personal
Bezirk Kribi (Schluß).			
31.	R. & W. King, Redclif Parade, Bristol	Groß-Batanga Nywebi, Ngumba, Yaände, Bane	M. C. Powell. —
32.	Karl Naab, Hamburg	Kribi Yaände Ngulomakop Pfung Lolodorf Moaman, Agoakelle, Genoa, Plantation	D. Dunchorst, E. Felsing. J. Reinhardt. A. Gätens, W. Jhlenfeldt. S. Harrendorf, C. Streng. L. Hlborn.
33.	A. & L. Lübbe, Hamburg	Plantation Eposfi Mapoa Yaände Kribi Groß-Batanga Nabetanda, Campo, Sibambe Longji Klein-Batanga Etima Dihane, Bakolo, Ebea, Lomoei, Jong, Samaga Plantation	A. Dacqué, A. Gobiß, D. Krumbein — B. Koppens. H. Paßburg, H. Fischer. — D. Meßner. — W. Waterhouse. H. Eggebrecht. D. Luc. —
34.	G. L. Gaifer, Hamburg	Plantation	G. Puleston, A. Boff, C. B. Riley. A. Schulz.
35.	Boermann & Co., Hamburg	Bipindi, Polongwe Lolodorf Yaände Ehum Gulemalong Bibennenke Wondetown, Ebelova, Kribi, Groß-Batanga Campo Longji Klein-Batanga Ebea Dihane, Etima Lolodorf Yaände (Land) Yaände (Station) Bane N. Wondedorf in Bakolo, Ngumba, Yaände und Bane Longji	F. Bauer. — F. Kellenid. A. Schlichting. — M. Nuth. J. Koles. — A. Nietling. G. Zierick, H. Schulz. S. Zuppinger. H. Verdie. — G. Jung. D. v. Gagern. — D. Brekwohlt. —
36.	Randab & Stein, Hamburg	Klein-Batanga, Plantation, Kribi, Groß-Batanga Yaände Lolodorf Duambo, Bane	H. H. Tapler, L. Leopold, S. Büdgen, G. Minus. — Hans Paschen. Albert Wittenberg. Karl Baer.

Togo.

Grabmalweiße.

Nach Berichten aus Togo ist das Grabmal des verstorbenen Regierungsarztes, Oberstabsarztes Wicke fertiggestellt und Anfang Mai durch eine stille Gedächtnißfeier der Europäerkolonie eingeweiht worden.

Deutsch-Südwestafrika.

Eisenbahnbau.

Telegraphischer Nachricht zufolge hat der Eisenbahnbau am 30. Mai die Station Karibib erreicht. Die Hälfte der Bahn ist damit vollendet.



Aus dem Bereiche der Missionen und der Antisklaverei-Bewegung.

Das illustrierte Familienblatt „Die evangelischen Missionen“ berichtet über das Wiederaufblühen des Missionswerks in Gibeon:

In Gibeon, der Stadt des Häuptlings Hendrik Witbooi, die während der langjährigen Kriegswirren wüst gelegen hatte und erst 1896 wieder mit einem Missionar besetzt werden konnte, wurde nach vierzehn Jahren nun wieder ein schönes Tauffest gefeiert, bei welchem 46 Täuflinge in die christliche Kirche aufgenommen wurden. Ein anderes schönes Fest, das kurz vorher gefeiert wurde, bildete das 25jährige Amts Jubiläum des Schulmeisters Hendrik Witbooi, des Sohnes des bekannten Häuptlings. Er ist nach dem Urtheil seines Missionars nicht nur ein bekehrter Christ, sondern übertrifft auch an Treue, Begabung und Fleiß vielleicht alle seine Stammesgenossen. Auf einer anderen Station im Namalande, Keetmanshoop, wurden am 21. Januar 108 Personen getauft. Kaum jemals sind so viele auf einmal auf der Station getauft worden. Es war eine erhebende Feier.

Dasselbe Blatt bringt folgende Mittheilung aus dem Arbeitsfelde der Berliner Mission I in Deutsch-Südafrika:

Die Berliner (I) Mission hat in den ersten Monaten dieses Jahres in Deutsch-Südafrika drei weitere Plätze, Jlembule, Lupembe und Mbegela, besetzt. Sie liegen fast alle drei auf der Ostseite der hohen Livingstonekette, welche die Ostküste des Njassasees umsäumt. Sie bilden das Bindeglied zu den noch weiter nach Osten in das Herz von Deutsch-Südafrika vorgeschobenen Stationen auf der Hebehohebene. Berlin I hat jetzt vier Kreise in ihrer Njassamission: vier Kondestationen in der Küstenebene am Njassasee, zwei Kingastationen auf dem westlichen Abhang der Livingstonekette, vier Venastationen auf der höchsten Abdachung dieses Gebirges nach Osten zu, und zwei Hebestationen auf der Hebehohebene. Wie es scheint, sind ebenso die Konde und Kinga im Westen, wie die Vena und Hebe im Osten, untereinander stamm- und sprachverwandt.

In demselben Blatt wird einem um die Ausbreitung des Christenthums in Samoa hochverdienten Mitglied der Londoner Mission folgender Nachruf gewidmet:

Am 26. Januar starb in Glasgow der Arzt Dr. G. A. Turner; derselbe ist einer der Bahnbrecher und der tüchtigsten Londoner Missionare auf den Samoainseln gewesen und hat fast 40 Jahre an der Evangellisirung dieser unserer neuen Landstele gearbeitet. Außer dem „Apostel der Südsee“ John Williams und seinem langjährigen Arbeitsgenossen Nisbet hat er wohl die größten Verdienste um die Christianisirung der Inseln Upolu und Savail. Er lehrte im Jahre 1880 in die Heimath

zurück und ließ sich als Arzt in Glasgow nieder. Bis an seinen Tod war er ein hervorragend tüchtiger und thätiger Freund der Londoner Missionsgesellschaft.

„Gott will es“, Zeitschrift des Afrika = Vereins deutscher Katholiken, berichtet über die Anlage der neuen Missionsstation St. Bonifazius im apostolischen Bistricat Tanganyika (Weiße Väter):

Am 29. September 1899 reiste der Bruder Rodriguez (Düsseldorfer) von St. Peter Claver im Lande Rutwa ab und erreichte am 4. Oktober 4 Uhr nachmittags glücklich Mbulwe, den für die Neugründung bestimmten Ort. „Unser Sultan Kasimpä“, so schreibt Bruder Rodriguez am 28. Oktober an den Pater Hartmann in Karema, „erwartete uns vor dem von seinen Leuten für uns erbauten Strohdach, das jedoch noch nicht ganz fertig war. Der Sultan machte einen guten Eindruck auf mich, der mir auch bis zur Stunde noch verblieben ist. Sofort richteten wir unsere Zelte vor dem Obdach auf, um bis auf Weiteres darin zu schlafen, da das Obdach für uns, Begleiter, Vieh, Lasten zc. zu klein war.

Des Nachts wurden und werden wir noch aufgeschreckt durch die vielen Hyänen, die bis an die Schilfthüre des Obdaches und bis an das Tuch unserer Zelte herankommen und fürchterlich heulen. Die Leoparden sind weniger großstädtisch und durchstreifen die Dörfer am hellen Tage.

Gleich am ersten Tag nach unserer Ankunft haben wir ungeachtet der Reifemüdigkeit uns an die Arbeit gemacht, den Bauplatz für Haus und Hof, für Kirche, Schule zc. abgesteckt, Leute eingeschrieben zum Herbeischleppen von Bäumen für Baueholz, Deckstroh, Schilfrohr, Rindenseile zc. Doch was wir von diesen langsamen und, wenn es erlaubt wäre, würde ich sagen Faulenzern von Leuten zu leiden haben, kann ich nicht sagen. Wer Gelegenheit zur Uebung in der Geduld sucht, mag nur getrost hierher kommen. Doch hoffen wir trotz Allem für Allerheiligen in unsere Wohnung einzuziehen; es geschähe eher, doch sind wir schon dreimal eingeregnet.

Wie Sie sehen, ist der Anfang dornenvoll, doch das freut uns; denn sicher ist und bleibt: durch Kreuz zum Sieg. Ich hoffe, Ew. Hochwürden in Kurzem über unser Haus zu berichten und Ihnen sogar eventuell Photographie beifügen zu können.

Ich habe an den hochwürdigsten apostolischen Bicar geschrieben, daß ich glücklich sein würde, für den Anfang hier, wo es jeden Tag was zu schreinern, zu schmieden zc. giebt, einige der aller-nothwendigsten Werkzeuge zu haben. Die mitgebrachten sind nämlich ganz vom Rost zerfressen hier angekommen; Meißel und Säge gingen beim ersten Gebrauch in Stücke.

Letzten Mittwoch haben wir den Besuch des Herrn Burtkhardt, stellvertretenden Bezirkshauptmanns von Langenburg, gehabt. Er drückte den

Wunsch aus, wir möchten eine Missionsstation in Utaie gründen und eine zweite in Ulande.

Leben Sie wohl u.

Dr. Rodriguez,
Missionär zu St. Donifaz, Mkulwe (Tanganyika).“

Einem ebenfalls in der Zeitschrift „Gott will es“ veröffentlichten Briefe des Paters F. Lux entnehmen wir über die Mission von Riboscho (Kilimandjaro) Folgendes:

In den Nachbarländern Riboscho haben wir, in ziemlicher Entfernung, acht Schulen. Wir können jedoch nur abwechselnd eine apostolische Rundreise dorthin machen. Des Montags in aller Frühe bricht man auf, mit uns führen wir Schlaf- und Speisejaal, doch ist Alles ziemlich vereinfacht.

Zu unserem größten Troste nehmen wir wahr, daß die Völkerschaften, in deren Mitte wir leben, vortreffliche Gesinnungen an den Tag legen, besser sogar als die von Riboscho. Ungefähr tausend Kinder beiderlei Geschlechts besuchen die Schulen. Seit kaum einem Jahre befinde ich mich unter ihnen, und schon ist eine große Aenderung in ihnen vorgegangen. Am ersten Tage waren sie reine Wilde. Durch die kleinste Geberde hätte ich sie ins Dickicht zurückgejagt. Heute kommen sie dem Vater entgegen, grüßen ihn, scherzen und unterhalten sich mit ihm.

Trotz der Kriege des alten Sinas findet sich hier eine zahlreiche Bevölkerung. Durch den Aufenthalt der Europäer sind diese Ausrottungskriege von nun an unmöglich geworden. Mit dem Vordringen der Zivilisation verschwindet nach und nach auch der Kindermord. In zehn Jahren wird die Einwohnerzahl sich verdoppelt haben. Infolge der Unterdrückung der Kriege kommen die Männer an Zahl den Frauen ungefähr gleich, daher werden sie sich auch weniger der Vielweiberei hingeben können. Kurz, unsere Nachfolger, die jetzt noch das Weißbrot des Novizates genießen, werden eines Tages in Riboscho eine reiche Ernte antreffen.

Unsere Schulen sind keine Häuser. Riesige Bäume sind es, in deren Schatten sich Jedermann behaglich fühlt. Schulhäuser haben hier gar keinen Zweck. Während der Regenzeit sind die Wege so schlecht, die Regengüsse so häufig, daß Jedermann ruhig zu Hause bleibt. In der heißen Jahreszeit ziehen Schwarze und Patres die reine Himmelsluft vor, an der Ueberfluß ist unter diesen Baumriesen. Dazu kommt noch, daß die Sandflöhe, von denen es in den Wohnungen wimmelt, uns im Freien nicht so sehr belästigen.

Hiermit sind die Neuigkeiten ungefähr erschöpft. P. Rohmer ist beständig sehr von den Bauten in Anspruch genommen. Gegenwärtig vollendet er ein Kloster, das, gegen September, sechs Schwestern aufnehmen soll. Nach diesem Kloster, für das er manches Lob einerntet, kommt die Reihe an die provisorische Kapelle. Wir bedürfen eines wahren Domes, um alle unsere Christen aufnehmen zu

können. Der Bruder Simplizianus leistet Wunderbares im Garten. Kohl, Mohr- und Kunkelrüben, Rettige von außergewöhnlichem Umfange gedeihen in üppiger Fülle. Neulich waren wir zu einer Weinlese eingeladen, bei der Jeder von der prachtvollen schwarzen Traube kosten konnte. Dank einer kleinen Mühle, die alles Getreide in Mehl umwandelt, besitzen wir die wesentlichen Bestandteile zu jedem beliebigen Brote. Innerhalb eines Jahres werden unsere Kaffeebäume uns schon reichlich versorgen, uns und alle Europäer des Gebirges. Was fehlt denn zu unserem Glück?

P. F. Lux, apostolischer Missionär.

Ein auch in „Gott will es“ veröffentlichter Brief des Missionärs Pater Bormann, datirt Potsdamhafen, 7. März 1900, schildert die Ausichten der Steyler Mission als sehr günstig und meldet unter Anderem:

Die Zahl der Missionäre ist in den hinter uns liegenden drei Jahren einschließlich der Laienbrüder und Schwestern von sechs auf achtzehn gestiegen. Aus einem armseligen Schuppen, der im Beginn unsere Wohnung bildete, sind bereits drei vollendete Niederlassungen hervorgegangen, mit ebenso vielen Schulen, die fleißig besucht werden. Die Hauptstation und Residenz des Apostolischen Präfecten, St. Joseph auf Tumleo, macht auf alle Besucher einen äußerst günstigen Eindruck. Aus 150 nackten unerzogenen Buschkindern sind brave katholische Kinder geworden.

Gegenwärtiger Monat März wird die feierliche Taufe an den Erstlingen aus der Schaar der Jünglinge und Jungfrauen vollzogen sehen. Eine fast unmittelbare Folge wird sein, daß die ersten katholischen Ehen in unserer Mission geschlossen werden. Spätere Zeiten werden, so hoffen wir, weitere Glieder der begonnenen Kette einfügen.

Nächsten Monat geschieht die Gründung einer vierten Niederlassung, und zwar auf der Insel Aly in Berlinhafen. Die Eingeborenen dort sind längst mit unseren Zielen bekannt. Sie freuen sich auf unsere Ankunft. Die dortige Station wird nicht nur eine sehr schöne, sondern auch eine recht erfolgreiche sein. Wie mit den Leuten auf Aly ist es auch mit vielen anderen Stämmen in einem Umkreise von 50 Meilen. Sie alle haben es durch die Tumleoleute, welche aus Gründen des Handels große Reisen machen, erfahren, was wir thun und wohin wir streben. Wir genießen überall einen guten Ruf, und das wird uns, so dürfen wir hoffen, in Zukunft unsere Aufgabe bedeutend erleichtern.

Besondere Erwähnung findet noch das gute Einvernehmen mit der Landesverwaltung in den Worten: Das Kaiserliche Gouvernement hat bei verschiedenen Gelegenheiten einen überaus billigen und gerechten Standpunkt gegen die Mission eingenommen, wodurch natürlich manche Schwierigkeiten beinahe verschwinden.

Aus fremden Kolonien.

Entwicklung der Kronkolonie Britisch-Nen-Guinea im Jahre 1898/99.

Nach dem letzten Jahresbericht, der die Zeit vom 1. Juli 1898 bis 30. Juni 1899 umfaßt, schreitet die Kolonie langsam vorwärts. Der Einfluß der Regierung auf die Eingeborenen dehnt sich allmählich aus, wenngleich er sich im Allgemeinen noch nicht über den Küstenjaum hinaus erstreckt. Zur Aufrechterhaltung der Ruhe wird eine Polizeitruppe von einhundert Mann, alles Papuas hauptsächlich aus dem Westen der Kolonie, unter einem europäischen Kommandanten gehalten; die Truppe ist auf Port Moresby und sechs andere Regierungsstationen vertheilt. Besonders gute Erfahrungen hat man mit den Ortschaftskonstablern gemacht, die als Vertreter der Regierung in vielen Eingeborenendörfern angestellt und für Ruhe und Frieden verantwortlich sind. Diese Konstabler rekrutiren sich vielfach aus Leuten, die in der Polizeitruppe gedient haben; auch hat man häufig für den Posten Gefangene gestellt, die während ihrer Strafzeit sich gut geführt hatten.

Zahlreiche Reisen sind vom Leutnant-Governor G. Rutheven de Hunte, dem Nachfolger des zum Gouverneur von Lagos (Westafrika) ernannten Sir William Macgregor und den obersten Beamten (Resident Magistrates) der vier Verwaltungsbezirke ausgeführt.

Eine wesentliche Stütze hat die Regierung an den vier Missionsgesellschaften gehabt, deren Loyalität sehr gerühmt wird. Es sind dies:

die Londoner Missionsgesellschaft, die auch in Deutsch-Samoa thätig ist und in Malua an der Nordküste von Upolu ein Seminar besitzt, wo eingeborene Samoaner zu Missionaren erzogen werden; die Mission vom Heiligen Herzen Jesu, die auch im Bismardarchipel ein Arbeitsfeld hat;

die Wesleyanische Missionsgesellschaft, der wir ebenfalls im Bismardarchipel und ferner in Deutsch-Samoa begegnen, die anglikanische Mission (zur englischen Hochkirche gehörig).

Handel und Verkehr zeigen im Verlauf des Berichtsjahres einen Aufschwung, und zwar gründet sich dieser im Wesentlichen auf eine erhöhte Betriebsamkeit in der Goldgewinnung, für die jedoch feste, eine längere Dauer versprechende Grundlagen noch nicht geschaffen sind.

Die Zahlen für die Handelsbewegung geben folgendes Bild:

	1897/98	1898/99	Unterschied
Einfuhr	£ 46 971	52 170	+ 5 199
Ausfuhr	£ 49 859	68 496	+ 18 637
Totalsumme . .	£ 96 830	120 666	+ 23 836

Eine Vergleichung der Statistik des letzten Jahres mit der der Periode 1894/95 von:

£ 28 367	Einfuhr
£ 16 215	Ausfuhr
£ 44 582	Gesamtsumme

ergiebt, daß, während der Gesamtwerth des Handels sich in den letzten fünf Jahren beinahe verdreifacht hat, die Einfuhr sich nicht einmal verdoppelt hat, die Ausfuhr dagegen mehr als viermal so groß geworden ist.

Der Verkehr vollzieht sich zum größten Theil über den Einfuhrhafen Samarai (Insel in der China Street im Osten der Kolonie), wo im Berichtsjahr zwei Drittel der Einfuhr und zwölf Dreizehntel der Ausfuhr durchgingen. Der Verkehr in den beiden anderen Einfuhrhäfen (Port Moresby mittlerer Verwaltungsbezirk der Kolonie, Daru im Westen) war dem gegenüber gering.

Eine nähere Betrachtung der die Einfuhr bildenden einzelnen Artikel bietet kein besonderes Interesse, Getränke und Nahrungsmittel, Kleidungsstoffe, Tabak (insbesondere für den Gebrauch der Eingeborenen), Eisenwaaren und Geräthe, Baumaterialien und fertige Boote sind die Waaren, die in beträchtlichem Werth eingeführt werden.

Wie sich die Ausfuhr der beiden letzten Jahre gestaltet hat, ergiebt für die einzelnen Erzeugnisse der Kolonie die folgende Gegenüberstellung:

	1897/98	1898/99	Unterschied
Trepang	£ 3 395	1 644	— 1 751
Kopra	£ 2 425	2 907	+ 482
Kautschuk	£ 3 683	1 935	— 1 748
Sandelholz	£ 2 940	2 920	— 20
Perlmutterchalen	£ 8 468	10 284	+ 1 816
Gold	£ 25 612	44 185	+ 18 573

Die ungewöhnlich starke Erhöhung des Gesamtausfuhrwerthes auf £ 18 637 ist danach fast ausschließlich der Mehrgewinnung von Gold zuzuschreiben, während bei allen anderen Ausfuhrartikeln zusammen genommen nur eine Zunahme von £ 64 gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen ist. Ob bei dem Gold die ansteigende Bewegung von Dauer sein wird, ist noch nicht zu übersehen. Für das Berichtsjahr kamen drei Bezirke für die Goldgewinnung in Betracht:

a) Das Louisiaden-Goldfeld. Hier wurde nur noch auf den Inseln Misima und Subest nach Gold gesucht. Auf Misima hat der Betrieb nahezu aufgehört.

Auch in Subest ist der Betrieb zurückgegangen. Die British New Guinea Gold Fields Proprietary Company ist hier noch an der Arbeit.

b) Das Woodlark Goldfeld beschäftigte am Schluß des Berichtsjahres (30. Juni 1899) etwa 70 Goldgräber. Die Gewinnung von Alluvialgold ist auch hier stark zurückgegangen.

Gold wird jetzt auch im Gebirge gewonnen; der ganze Betrieb beginnt ein geordneteres und mehr systematisches Gepräge zu bekommen.

c) Das Mambare-Goldfeld interessiert, da es unweit der Südgrenze von Kaiser Wilhelmsland gelegen ist, uns am meisten. Die Schwierigkeiten, die hier den Goldsuchern, die ohne nennenswerthes Kapital, ihrem Gewerbe nachgehen, entgegenstehen, sind nahezu



unüberwindlich. Das Gebiet ist mit dichtem Wald bestanden und außergewöhnlich regenreich. Die Goldsucher, deren Zahl sich durchschnittlich auf 150 belief, leiden in ihren primitiven Hütten schwer an der Gesundheit, und die Zahl der Todesfälle ist erschrecklich. Die Sterblichkeit war noch bedeutend höher unter den Eingeborenen, die von anderen Theilen der Kolonie sich hierher verdungen hatten, um Trägerdienste zu verrichten. Infolge dieser Verhältnisse hat das Mambaregebiet einen schlechten Ruf bei den Eingeborenen bekommen und die Anwerbung von Trägern wird von Tag zu Tag schwieriger. Die Ausbeute von Gold im Mambaregebiet wird von Bardein auf 10 000 Unzen geschätzt.

Der Bericht spricht die Ansicht aus, daß günstigere Erfolge nur zu erzielen sein würden, wenn mit mehr Kapital und System der Goldgewinnung näher getreten würde.

Bemerkenswerth ist der Plan, von Port Moresby einen Landweg nach dem Mambaregebiet anzulegen. Zu diesem Zweck unternahm der Landmesser des Gouvernements von Ende April bis Ende Juli eine Expedition. Er drang von Port Moresby in nordnordöstlicher Richtung vor und überschritt den Hauptgebirgsstock der Insel Neu-Guinea südöstlich des Victoriaberges in der Owen Stanley Kette. Demnächst passirte er den Fluß Yoda, der zum Gebiet des Mambareflusses gehört, fand sich dann aber durch die feindliche Haltung der dort zahlreichen Eingeborenenbevölkerung zur Rückkehr genöthigt.

Der Plantagenbau hat im Berichtsjahr eine nennenswerthe Vergrößerung nicht erfahren.

Die Einnahmen und die Ausgaben der Kolonie haben sich dem Vorjahr gegenüber vergrößert:

	1897/98	1898/99
Einnahmen . . .	£ 10 280	11 682
Ausgaben . . .	£ 14 990	15 582

Die Ausgaben, die der Betrieb des Regierungsdampfers „Merrie England“ erforderte, sind in den allgemeinen Ausgaben nicht enthalten.

Französisch-Guinea im Jahre 1898.

Dem amtlichen Jahresbericht über Französisch-Guinea für das Jahr 1898 entnehmen wir Folgendes:

Die Gesamteinnahmen betragen 1 769 086 Frs. gegenüber 940 800 Frs. des Vorjahres, die Ausgaben 1 345 134 Frs. gegen 936 575 Frs. im Vorjahre. Der diesmalige hohe Einnahmeüberschuß ist zum großen Theile auf das unvorhergesehene Ergebnis der Kopfsteuer zurückzuführen. Im Budget auf 120 000 Frs. veranschlagt, hat sich diese Einnahme auf 515 293 Frs. belaufen. Von den Ausgaben entfallen 540 714 Frs. auf öffentliche Arbeiten.

Der Handel weist einen mächtigen Fortschritt auf. In den Jahren 1893 bis 1897 hielt sich der Jahreswerth der gesammten Ein- und Ausfuhr auf

ungefähr gleicher Höhe. Im letztgenannten Jahre stieg er plötzlich um 4 Millionen und im Jahre 1898 um weitere 2 1/2 Millionen: eine Zunahme von 65 pCt. Der Werth der Einfuhr belief sich in diesem Jahre auf 9 019 871 Frs., der der Ausfuhr auf 7 799 968 Frs. Mit den Hauptziffern waren bei ersterer betheiltigt: England mit 5 187 169, Frankreich mit 1 485 551, Deutschland mit 1 141 646 Frs. Von der Ausfuhrsumme entfallen auf England 4921 618, auf Frankreich 554 609, auf Deutschland 1 119 339 Frs. Bedeutenderen Einzelantheil sowohl an der Einfuhr als an der Ausfuhr hatte außerdem nur noch Sierra Leone. Der Hauptausfuhrgegenstand war Kauchschul — nahezu 6 000 000 Frs. Rennenswerth ist im Uebrigen noch die Rindviehaußfuhr.

Der Schiffsverkehr bewerkstelligte sich nach folgenden Antheilen der einzelnen Länder:

England . . .	515	Schiffe	mit	127 434	t
Frankreich . .	93	=	=	64 081	t
Deutschland . .	44	=	=	52 568	t
andere Länder	20	=	=	17 011	t

Den niederen Verkehr verrichteten 359 der Kolonie angehörige Küsten- und Binnensfahrzeuge mit 2507 t.

Umfang und Zunahme des Post- und Telegraphenverkehrs erhellen daraus, daß im Berichtsjahre die durch denselben erzielten Einnahmen 18 158 Frs. betragen gegenüber 10 644 Frs. Einnahme des Vorjahres. Ende 1897 besaß das Schutzgebiet Telegraphenlinien in einer Gesamtstrecke von 478,7 km. Durch den Bau der Linie Conakry — Boké sind 287 km hinzugekommen.

Die Eingeborenen-Miliz, an deren Spitze zwei weiße Offiziere stehen, zählte 4 Sergeanten, 14 Korporale und 122 Milizsoldaten.

Guinea hat 9 Schulen mit 14 Lehrern. Drei hiervon sind in Conakry, darunter eine Mädchenschule. Diese zählte im Laufe des Jahres 66 Schülerinnen. Die übrigen Schulen waren von 297 männlichen Schülern besucht.

Im Krankenhaus zu Conakry kamen 246 Erkrankungsfälle zur Behandlung. Die Hälfte dieser Zahl entfällt auf Europäer. Am häufigsten waren Sumpffieber vertreten. Von den im Schutzgebiet befindlichen nahezu 300 Europäern starben drei.

Ein Versuchsgarten, welcher im Mai 1897 unweit Conakry angelegt worden ist, hatte schon Ende des Berichtsjahres vortheilhafte Ergebnisse zu verzeichnen. Das Gleiche gilt von einer ungefähr um dieselbe Zeit in Timbo errichteten Versuchsfarm, welche nicht nur mit dem schulmäßigen Anbau von inner- und außertropischen Nutzpflanzen, sondern auch auf dem Gebiete der Viehzucht Versuche anstellt und außerdem die Anleitung der Eingeborenen in den verschiedensten Zweigen der Landwirtschaft sich zur Aufgabe stellt.

Die Landungsbrücke im Hafen von Conakry wurde bedeutend vergrößert und mit zwei Lasthebewerken versehen.



Vorarbeiten zu einer Wasserleitung für Conakry wurden eröffnet.

Unter Führung des Geniehauptmanns Saleßes fand eine Expedition durch das Schutzgebiet statt zur Bestimmung und Tractung einer Eisenbahnlinie von Conakry nach dem Niger. Als Endpunkt der Bahn ist das Dorf Kardamania, 30 km oberhalb Kurussa, in Aussicht genommen.

Inzwischen wird an der 1892 begonnenen Fahrstraße von Conakry nach dem Niger weiter gearbeitet. Ende des Jahres war sie — durchgehends bei einer Breite von 5 m — bis zum 135. Kilometer gebiehn.

Ertheilung einer Landkonzession in Dahomey.

Unter dem 17. September 1899 ist in Dahomey eine Konzession für 136 000 ha einem Mr. Adolphe Samson zu Paris unter denselben Bedingungen verliehen worden, welche den in der Kolonie Congo français konzessionirten Gesellschaften auferlegt worden sind.

Zuckerindustrie auf den Fidjischen Inseln.

Die Zuckerindustrie auf den Fidjischen Inseln liegt fast ganz in den Händen der Colonial Sugar Refining Company Limited of Sydney. Diese Gesellschaft besitzt einem Bericht zufolge große Mühlen und Plantagen am Rewaflusse sowie am Wasflusse auf der Insel Viti Levu und am Lambajafusse auf der Insel Vanua Levu und steht eben im Begriffe, sehr große Werke und Plantagen im Rabidistrikt auf der Westseite der Insel Viti Levu zu etabliren. Zu diesem Zwecke hat die Gesellschaft viele Tausende von Acres Zuckerland theils angekauft, theils gepachtet und erhält von der Kolonialregierung die Konzession für einen neuen Eingangshafen. Die genannte Gesellschaft beschäftigt als Feldarbeiter auf den Plantagen und als Arbeiter in deren Werken fast ausschließlich indische, von Kalkutta Jahr für Jahr direkt importirte Kulis, welche unter einem entsprechend großen Stabe weißer Ingenieure und Aufseher stehen.

Die Gesellschaft ist fortwährend bemüht, die allerneuesten Entdeckungen und Erfindungen auf dem Gebiet der Chemie, des Maschinenwesens und der Landwirtschaft praktisch auszuprobiren und eventuell zu verwerthen. Unter den Versuchen, welche sie jetzt im Begriffe steht, in größerem Maßstabe durchzuführen, ist die Trockenlegung der Mangrove Sümpfe und deren Bepflanzung mit Zuckerrohr zu erwähnen. Diese Sümpfe sind in größerer Ausdehnung an den unteren Flussniederungen gelegen und bestehen aus reichem Boden, welcher im Laufe der Zeiten vom Hinterlande herabgeschwemmt wurde. Der von der Gesellschaft verfolgte Plan läuft darauf hinaus, die Sümpfe nach außen hin gegen das Seewasser abzudämmen und durch Anbringung von sich automatisch

öffnenden und schließenden Fluththoren das von dem Hinterlande herabfließende süße Wasser aufzuhalten, um auf diese Weise den Sümpfen den Salzgehalt zu entziehen.

Wenn sich diese Idee durchführen läßt, so würde dieselbe auch für Kolosnußplantagen von Wichtigkeit sein, da diese Palme in salzhaltigem Grunde sehr gute Resultate ergiebt.

Einen anderen Versuch macht die Colonial Sugar Refining Company mit der Einführung von Mauleseeln, von den 500 oder 600 Stück jetzt von San Francisco unterwegs sind. Die Gesellschaft scheint zu der Ansicht gekommen zu sein, daß sich diese Thiere für die Plantagen besser eignen als Pferde.

Eine Telephonlinie der Gesellschaft zwischen Suda und deren Werken am Rewafluß und von da weiter quer über die Insel Viti Levu nach deren Zuckermühle am Wasfluß, eine Linie von etwa 100 englischen Meilen Länge, ist schon seit einiger Zeit im Betriebe und soll jetzt von da nach den neuen Werken und Plantagen im Rabidistrikt — etwa 25 Meilen — verlängert werden.

Verschiedene Mittheilungen.

Die Expeditionen des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees.

Kautschuk-Expedition nach Westafrika.

(H. Schlechter.)

Im Anschluß an meinen letzten Bericht vom 2. Februar d. J. möchte ich Ihnen zunächst das Urtheil des Herrn Geheimen Regierungsraths Wohltmann über die aus der Bakoffigegend mitgebrachten Erdproben, deren darin Erwähnung gethan ist, vorlegen.

Erdprobe Nr. 1. Aus der Gegend von Masfura am Fuße der Bakoffiberge. „Ein typischer, humusreicher, milder Basaltboden“, der für Plantagenzwecke vorzüglich geeignet ist. Ich habe in diesem Boden in der näheren Umgebung von Masfura noch *Kickxia elastica* angetroffen. Dieses Auffinden der *Kickxia* ist von um so größerem Werthe, da damit der Beweis geliefert ist, daß sie auch in dem Basaltboden des Kamerungebirges sich wohl fühlen wird, und somit also große Aussicht vorhanden ist, daß die *Kickxia*-Plantagen, welche dafselbst begonnen worden sind, einer günstigen Entwicklung entgegensehen.

Erdprobe Nr. 2. Aus der Gegend zwischen Etam und Masfura. „Tiefe Thältrinnen, in der die Basaltunterlage zu Tage tritt in Form von quarzreichem, krystallinischem Urgestein, welches bei der Verwitterung stark kaolinisirt ist.“ Nach Urtheil des Herrn Geheimrath Wohltmann ist auch dies ein günstiger Boden. *Kickxia* kommt in demselben auch vor.



Erdprobe Nr. 3. Aus der Umgegend von Etam. „Typischer, sekundärer Basaltboden von thoniger Beschaffenheit, Laterit nicht vorhanden.“ Auch für *Kickxia* günstig.

Erdprobe Nr. 4. Zwischen Etam und Ngomolenge entnommen. „Gemenge von Quarz- und Basalt sand mit körnigen Basaltstücken und überwiegenden Basaltfragmenten. Die Basaltstücke sind abgerundet.“ Zwischen Etam und Ngomolenge traf ich die *Kickxia* besonders häufig an.

Erdprobe Nr. 5. Von Ngomolenge. „Der Boden stellt ein Gemisch dar von Quarz sand und Basalt sand. Glimmer ist nur sehr wenig vertreten. Wir haben es hier also mit einem zusammengeschwemmten Boden zu thun, von guter Fruchtbarkeit und guter, lockerer physikalischer Beschaffenheit. Unter ungünstigen Feuchtigkeitsverhältnissen scheint er nicht zu leiden.“

Erdprobe Nr. 6. Von der Janzen & Thormählenschen Mundame- (Mokonjá) Farm. „Schwerer Basalt.“ Auch diese Erdprobe beweist, wie Probe Nr. 1, daß *Kickxia* selbst in schwerem Basalt guten Kautschuk liefert; denn ich habe auf besagter Farm die dort vorhandenen *Kickxia* abäume mit gutem Resultat angezapft. Diese Farm, ebenso wie die Umgebung von Malende am Rungofluß, dürften in Zukunft wohl die geeignetsten Lokalitäten sein, von welchen aus man die Plantagen des Victoriasbezirks und eventuell auch Togo mit *Kickxia* samen versehen könnte. Der damalige Leiter der Mokonjefarm glaubte im Stande zu sein, von den *Kickxia* abäumen besagter Farm jährlich mindestens eine halbe Million Samen liefern zu können.

Am 17. Februar endlich, nachdem ich über eine Woche lang vergeblich in Kamerun auf Gelegenheit gewartet hatte, nach der Südküste zu gelangen, traf der englische Dampfer „Lagos“ ein, und so konnte ich endlich daran denken, meine beabsichtigte Reise bis Campo anzutreten. — Am 18. Februar warfen wir vor Plantation Anker, wo ich Gelegenheit nahm, die Vertreter der dortigen Firmen aufzusuchen und dieselben auf die Rentabilität von Kautschuk- (*Kickxia*) Plantagen aufmerksam zu machen. — Am 20. Februar endlich verließ ich den Dampfer, als wir in Groß-Batanga eintrafen. Herr Mager, der Vertreter der Firma Rüberling nahm mich freundlichst auf. Hier in Batanga hatte ich Gelegenheit, zu sehen, daß sich *Manihot Glaziovii*, in der von mir vorgeschlagenen Weise angepflanzt, eventuell als Wildkultur bewähren dürfte. Die hier vorhandenen, von Herrn Rüberling gepflanzten vierjährigen Bäume hatten bereits einen Durchmesser von 1½ Fuß und gaben, obgleich man ihnen nicht die geringste Pflege zu Theil werden ließ, einen verhältnismäßig guten Kautschuk. Die Milch floß reichlicher, als ich es in dem bedeutend feuchteren Victoria gesehen, und enthielt eine viel größere Anzahl von Kautschuklügelchen. Es scheint dies ein Beweis, daß wir mit *Manihot Glaziovii* vorzüglich in trockeneren Gegen-

den Versuche machen sollten, so ganz besonders in den Steppengebieten Togos und eventuell auch in Deutsch-Südwestafrika.

Am Abend des 21. Februar fuhr ich zusammen mit Herrn Mager in einem Brandungsboote von Groß-Batanga fort. Ungünstige Wasser- und Windverhältnisse zwangen uns, am Nachmittag des 22. Februar an der Küste anzulaufen und zu Fuß längs des Strandes nach Campo zu marschiren, welchen Ort wir denn auch um 2 Uhr morgens erreichten.

In näherer Umgebung von Campo liegt eine Plantage des Herrn Rüberling, welche ich denn auch am 23. Februar besuchte. Herr Rüberling hatte vor drei Jahren von Dr. Preuß Samen der falschen *Kickxia* erhalten und dieselben gewissermaßen als Schattenbäume zwischen Kakaos ausgepflanzt. Da diese *Kickxia* der Sonne stark ausgesetzt waren, ist es nicht zu verwundern, daß sie sich mehr zu Büschen als Bäumen entwickelt hatten, obgleich sie zumeist bis 25 cm im Durchmesser haltende Stämme aufwiesen. Von den Samen der echten *Kickxia* (*Kickxia elastica*), welche Dr. Preuß vor ungefähr einem Jahre an Herrn Rüberling abgegeben hatte (es sollen deren einige Tausend gewesen sein), waren nur drei ausgegangen, da die Samen offenbar zu lange unterwegs gewesen sind. Eine dieser drei *Kickxia*, welche noch im Samenbeete standen, wies bereits eine Höhe von 2 m auf. Mit einer späteren Sendung von *Kickxia* samen, welche im März 1899 durch Herrn Assessor Horn nach Campo geschickt worden war, war man glücklicher gewesen. Offenbar hatten diese Samen eine kürzere Reise hinter sich gehabt, als die von Dr. Preuß geschickten. Diese *Kickxia* waren auch zwischen dem Kakaos ausgepflanzt. Auffallend war auf der Rüberlingschen Plantage das fast vollständige Fehlen von Schattenbäumen, dem ich es auch zuschreibe, daß die meisten jungen Triebe der zum Theil schon stark entwickelten Kakaobäumchen eingetrodnet waren, ganz besonders an der Sonnenseite. Auch *Manihot Glaziovii* war angepflanzt worden. Mit dieser hatte nach Aussage des Herrn Mager Herr Rüberling weniger Erfahrungen gemacht, als man gewöhnlich von *Manihot* pflanzungen hört. Einige seiner Arbeiter sollen früher die *Manihot* stämme ange schnitten und eine größere Menge von Kautschuk daraus gemacht haben, als man nach vorherigen Versuchen erwartet hatte.

Den 24. Februar benutzte ich zu einem Besuche der an den Fällen des Campoflusses gelegenen zweiten Plantage des Herrn Rüberling. Hier fand ich ungefähr dieselben Verhältnisse vor wie in der vorher besuchten. Ich nahm von dieser Plantage auch einige Erdproben mit, über welche sich Herr Geheimrath Wohltmann folgendermaßen äußerte:

„Erdprobe Nr. 1 und 2. Verwitterungen krystallinischen, liottreichen Glimmerschiefers mit beginnender Lateritbildung bei Erdprobe Nr. 2.“

Da uns *Kickxia* auf solchem Boden und auf Laterit bereits vom Sorubalande her sowohl wie



vom Mungofluffe in Kamerun bekannt ist, so ist wohl anzunehmen, daß sie auch hier gedeihen wird, vorausgesetzt, daß man sie in der von mir im Bericht I vorgeschlagenen Weise in den dort reichlich vorhandenen Wäldern anpflanzt. Der Kalao sah mit Ausnahme des oben beschriebenen Uebelstandes recht kräftig aus. Es scheint, als ob es hier in dem verhältnißmäßig trockenen Campo durchaus nöthig ist, reichlich Schattenbäume stehen zu lassen.

Erdbprobe Nr. 3. „Verwitterungsprodukt und Verwitterungsrinde von krystallinischem Urgestein, welche leicht lateritisirt werden.“ Von diesem Boden ist daselbe zu jagen wie von den beiden oben angeführten.

Erdbprobe Nr. 4. „Krystallinischer Glimmerschleifer, besonders reich an Lütit“, das Gestein, aus welchem die drei anderen Bodenproben hervorgegangen sind. Diese Plantage des Herrn Küderling fand ich von einigen, in der Regenzeit unter Wasser stehenden Sümpfen durchzogen. Ich rieth Herrn Mager, in diesen zeitweise auch ziemlich trockenen Sümpfen Versuche mit Heveaarten zu machen.

Auf dem französischen Ufer des Campoflusses besuchten wir auch eine von einem Franzosen angelegte Plantage, in welcher hauptsächlich Vanille und Liberiakaffee gepflanzt waren. Der Kaffee war reichlich mit Früchten beladen. Die Vanille jedoch stand, wie es bei der trockenen Atmosphäre wohl nicht anders zu erwarten war, recht schlecht.

Auf der Rückfahrt von Campo nach Groß-Batanga, welche wir am 25. Februar unternahmen, hatten wir zum Segeln günstigen Wind und erreichten daher schon um 4 Uhr nachmittags Groß-Batanga. Während ich hier auf eine Gelegenheit wartete, nach Kamerun zurückzufahren, ließ ich einige tausend Samen von *Manihot Glaziovii*, die ich dann später Herrn Stammler, dem Direktor der Kautschukpflanzung übergab. Am 27. Februar traf der Dampfer „Roma“ in Groß-Batanga ein. Auf demselben erreichte ich noch am Nachmittag Kamerun. Am 2. März traf ich hier unseren Verabredungen gemäß mit Herrn Geheimen Regierungsrath Wohltmann zusammen und fuhr mit ihm nach Victoria hinüber, wo ich mit den Vorbereitungen zu meiner Togoreise begann. Von dem am 3. März in Victoria in der Versammlung des Vereins Kameruner Pflanzler gehaltenen Vortrag, in welchem ich noch kurz meine in Kamerun gewonnenen Erfahrungen über Gummikultur und Gummipflanzen schilderte, haben Sie ja bereits Kenntniß erhalten. Den dort gehaltenen kurzen Vortrag füge ich diesem Bericht bei.

Am 4. März verließ ich dann auf dem Dampfer „Helene Woermann“ Kamerun, um meine Togoreise von Lome aus anzutreten.

Vortrag im Verein Kameruner Pflanzler.

Victoria, den 3. März 1900.

Meine Herren!

Auf Anregung des Herrn Geheimrath Wohltmann habe ich hier noch einmal die Hauptpunkte der Gummikultur sowie der Gewinnung des Gummis, soweit es bei den bisher gesammelten Erfahrungen möglich ist, zusammengefaßt.

Zunächst ist es nothwendig, daß wir die verschiedenen Arten der Gummipflanzen mit besonderer Berücksichtigung ihrer rentablen Anbaufähigkeiten in unserer Kolonie Kamerun betrachten.

Die *Dandolphien*, die *Gummilianen*, sind, da sie erst im hohen Alter einen Ertrag liefern würden, wenig zu empfehlen. Doch würde ich anrathen, auf den Pflanzungen, wo dieselben bereits vorhanden sind, die Samen sammeln zu lassen und dann nach Aufziehen der kleinen Pflänzchen in Samenbeeten dieselben um die Schattenbäume herum anzupflanzen, etwa nachdem sie die ersten vier Blättchen entwickelt haben. Uebrigens sind auch sonst die Samen auf den Märkten der Baquiris, wo die *Dandolphiafrüchte* unter dem Namen *Manyongo* in Mengen feilgeboten werden, leicht zu beschaffen.

Manihot Glaziovii, der Ceara-Kautschuk, würde wohl mehr für die trockenen Südbezirke unserer Kolonie in Betracht kommen. Dort müßten die Samen, welche man, um ein schnelleres Keimen zu erzielen, am besten etwas anfeilt, an sonnigen Stellen ausgeworfen und dann sich selbst überlassen werden. In diesem verwilderten Zustande würden die dann emporkwachsenden *Manihotstämme* in fünf bis sechs Jahren einen Ertrag liefern. Die Menge des Saftes variiert bedeutend an den verschiedenen Lokalitäten. Doch würde sich bei einer derartigen Kultur des *Manihot* das Anzapfen immerhin lohnen, da doch fast keine Unkosten damit verbunden sind. Man könnte auch eine derartige Anpflanzung in einzelne Parzellen theilen und dieselben zur Anbauung des Kautschuks an Eingeborene vermieten.

Ficus elastica giebt, soweit man das bisher beurtheilen kann, hier in Kamerun nur ein minderwerthiges Produkt, das außerdem sehr leicht und schnell oxydirt. Dieses Produkt, welches als *Flaterubber* auch von einigen anderen an der Goldküste und in Lagos einheimischen *Ficusarten* gewonnen wird, variiert auf dem europäischen Markt im Preise zwischen 1 Mk. und 1,30 Mk. pro Kilo.

Die Stämme der *Hevea Brasiliensis* (des Para-Kautschuks), welche hier in Victoria im botanischen Garten stehen, geben entschieden zu wenig Latex, als daß man zur Anpflanzung dieses Kautschukbaumes rathen würde. Bedenkt man jedoch, daß die *Hevea* im Ueberschwemmungsgebiet des Amazonenstromes zu Hause ist, wo die Stämme Monate hindurch von Wasser umgeben sind, so ist man wohl berechtigt anzunehmen, daß der geringe Ertrag der Stämme im botanischen Garten auf die Bodentrockenheit ihres Standortes zurückzuführen ist.



Mir scheint es durchaus nicht unmöglich, daß Heben, wenn sie im Uberschwemmungsgebiet oder am Rande der Flüsse angepflanzt würde, oder sumpfige Stellen in den Plantagen zu ihrem Anbau verwendet würden, einen Ertrag geben dürfte, der ihre Anpflanzung bezahlt machen würde.

Von *Castilloa elastica* haben wir hier bisher nur kleine Pflänzchen, welche erst nach Jahren anzapfbar sein werden. Es ist daher nicht möglich, schon jetzt über ihre Anbaufähigkeit sich zu äußern. Da die Samen dieses Kautschukbaumes in sehr kurzer Zeit ihre Keimkraft verlieren, wäre eine Anlage von *Castilloa* in der ersten Zeit doch mit ziemlich bedeutenden Schwierigkeiten verbunden.

Ich komme nun noch auf einen Kautschukbaum zu sprechen, welcher wohl für Afrika als der passendste zu betrachten sein wird, die *Kickxia elastica*. Sie selbst, meine Herren, haben ja schon fast alle Gelegenheit gehabt, zu sehen, wie gut dieser Baum hier in dem Plantagengebiet von Victoria wächst. Ich habe bereits an verschiedenen Stellen Vorschläge über die Art des Anbaues gemacht, doch will ich dies hier noch einmal kurz wiederholen.

Nachdem die kleinen Pflänzchen sechs bis acht Blätter haben, müssen sie aus den Saatbeeten herausgenommen und ausgepflanzt werden. Zu diesem Zweck muß der Wald etwas gelichtet werden, d. h. man schlägt nur das Unterholz und die kleineren Baumstämme nieder. In einem derartig gelichteten Walde können dann die Pflänzchen ungefähr im Abstände von 5 m ausgepflanzt werden. Nun hat man nur hin und wieder die Anpflanzung zu reinigen, bis sich die kleinen *Kickxien* etwas emporgearbeitet haben. In zwei Jahren würden sie alt genug sein, um sich selbst überlassen werden zu können. Nach fünf bis sechs Jahren dürfte man beginnen, die Stämme anzuzapfen. In der Sanga-Ngoko-Region habe ich bei einmaligem Anzapfen von einem einzigen Stamme 2 kg Gummi erhalten; dabei ist noch zu bemerken, daß der Baum in der rohen Weise der Eingeborenen angezapft wurde. Ich nehme nun an, daß man, um einen Baum nicht zu schwächen, nur 1 kg im Jahre abzupfen dürfte, und selbst dann hätten wir es hier mit einer der rentabelsten Kulturen zu thun. Ich habe mit Herrn Stammleiter zusammen die Berechnung der Anlage einer *Kickxia*-Plantage gemacht, welche ich Ihnen hiermit vorlegen möchte.

Wegen der augenblicklichen ungünstigen Arbeiterverhältnisse in Kamerun haben wir dieser Berechnung die theueren Togo-Arbeiterkräfte zu Grunde gelegt. Den Herren, welche mit billigeren Arbeitern aus dem Kamerun-Schutzgebiet versehen sind, dürfte die Anlage einer *Kickxia*-Plantage noch etwas billiger kommen.

50 Togoleute schlagen und stecken an einem Tage 1 ha ab . . . 67 Mk. 50 Pf.
Ein dieselben beaufsichtigender Europäer kostet für den einen Tag 12 = — =

50 Togoleute machen die Pflanzlöcher und pflanzen an einem Tage 1 ha 67 Mk. 50 Pf.
Ein dieselben beaufsichtigender Europäer für einen Tag . . . 12 = — =

Zusammen 159 Mk. — Pf.

Da bei 5 m Abstand auf 1 ha 400 Pflanzen stehen würden, so würde eine Pflanze . . . 40 Pf. kosten.

Die Anpflanzung müßte in den ersten zwei Jahren je dreimal gesäubert werden, wozu pro Hektar zehn Leute dreimal im Jahre verwendet werden müßten. Mithin würden 6 × 10 Togoleute für Reinigen benutzt werden, die 81 Mk. kosten.

Da man für 50 bis 60 Arbeiter je einen dieselben beaufsichtigenden Europäer anstellt, müßte auch hier wieder ein Arbeitstag für einen Europäer angelegt werden, also 12 Mk. mehr Unkosten würden verursacht werden, mithin würden die Reinigungskosten der Plantage, bis man dieselbe sich selbst überlassen kann, 93 Mk. betragen, also würden jeder Pflanze noch 23 Pf. Reinigungskosten hinzugefügt werden müssen.

Bis zur Anzapfungszeit würde also ein *Kickxia*stamm 63 Pf.

kosten. Demgegenüber ist im fünften oder sechsten Jahre die erste Gummiernte zu erwarten, welche pro Jahr 1 kg bis 1½ kg pro Baum betragen kann, d. h. also den Kulturkosten von 63 Pf. für den Baum stände ein jährlicher Bruttoertrag von 6 bis 10 Mk., je nach den Marktpreisen, gegenüber.

Die Samen der *Kickxia* sind nach den Erfahrungen, welche ich lehthin gemacht, höchstens 1½ Monate keimfähig. Man muß also darauf achten, möglichst frischen Samen zu bekommen. Das ist nun nicht mehr schwierig, da wir am Mungo Bezugsquellen haben, welche in jedem Jahre bedeutende Mengen ganz frischen Samens liefern könnten. Von Malende bis Victoria könnte man *Kickxia*früchte in drei bis vier, von Mundame in fünf bis sechs Tagen herunterschaffen. Ich werde in Deutschland die Herren Fausten & Thormählen bitten, ihren Vertreter auf der Kolonyfarm bei Mundame zu ersuchen, zur Reifezeit der *Kickxia*früchte möglichst viel Samen sammeln zu lassen.

Ueber die Art und Weise des Anzapfens will ich mich hier nicht näher auslassen, da ich erst nach meiner Rückkehr nach Europa einige praktische Instrumente konstruieren kann, welche zu diesem Zweck geeignet sein dürften. Entwürfe dazu habe ich bereits gemacht. Der sogenannte Grätenschnitt scheint mir für *Kickxien* die rentabelste Anschneidungsmethode zu sein.

Einiges möchte ich Ihnen noch über die Vereitigungsmethode des Kautschuks mittheilen. Während meines Aufenthaltes am Ngokogebiet in der Südost-



ecke der Kamerunkolonie habe ich Kautschuk in den verschiedensten Weisen angefertigt, von denen ich Ihnen hiermit einige kurz schildern möchte.

Das Einkochen der Milch scheint wohl für Nixia am geeignetsten zu sein. Es ist schon deshalb sehr vortheilhaft, da man am wenigsten Arbeitskräfte dazu nöthig hat. Die reichlich mit Wasser vermischte Milch des Stammes wird am besten in einem irdenen Gefäß gekocht und in dieser Weise zu Kautschuk koagulirt. Die koagulirte flockige Milch wird dann am besten zur Abkühlung in ein Gefäß mit kaltem Wasser geworfen, dann gepreßt und in wurstähnliche Form ausgezogen. Durch diesen Prozeß wird das meiste Wasser ausgepreßt, und man bekommt ein viel gleichmäßigeres Produkt, als es beim Formen von Bällen der Fall ist. Diese Kautschukwürste sind dann in kleine Stücke zu zerschneiden, welche höchstens eine Schwere von 15 g besitzen sollten. Ehe der so zerschnittene Kautschuk nach Europa verschifft wird, sollte er gut durchgetrocknet werden. (Im Kongostaat trocknet man Kautschuk gewöhnlich zwei Monate lang.) Beim Trocknen der Stücke muß darauf geachtet werden, daß dieselben möglichst wenig der Sonne ausgesetzt werden, da sonst der zu intensive Einfluß der Sonnenstrahlen Oxidationen der äußeren Theile bewirkt.

Das Kochen der Milch nach Zusatz von Säuren unterscheidet sich fast nicht von der eben geschilderten Methode. In dem erhaltenen Produkt kann ich wenig Unterschied in der Qualität finden. Wo die Vossfangapflanzen (Coffusarten) vorhanden sind, ist die Anwendung des sauren Saftes vielleicht deshalb zu empfehlen, weil dadurch die Koagulation schneller eintritt.

Die von mir angestellten Versuche mit der Centrifuge haben sich nicht bewährt. Sie finden Näheres darüber im „Tropenpflanzer“ berichtet.

Leider waren in dem Ngolagebiet keine Palmenkerne oder Palmennüsse zu erhalten, um Räucherversuche genau in der in Para üblichen Weise vorzunehmen. Ich mußte daher statt des Palmenkernfeuers einfach ein Holzfeuer gebrauchen. An einer hölzernen Schwabe räucherte ich die Milch allmählich in dem Rauch. Das Ergebnis war kaum zufriedenstellend zu nennen. Die Koagulation ging äußerst langsam von statten, da man immer nur sehr dünne Kautschuklagen erhalten konnte. Außerdem würde es wohl schwer fallen, hier bei uns die Eingeborenen zu einer derartigen, ihnen verhaßten Beschäftigung anzuhalten.

Eine in Lagos auch zuweilen geübte Art der Nixiabereitung ist das allmähliche Eintrocknen der Milch. Da man zu diesem Prozesse mehrere Tage gebraucht, ehe der Kautschuk genügend koagulirt ist, befürchte ich, daß sich auch diese Methode wenig bei uns einbürgern wird. Allerdings scheint sich zunächst eine stark harzhaltige Kautschukhaut zu bilden. Sollten sich die Kautschukharze in dieser einen Schicht

fernung dieses dann minderwertigen Kautschuks sich ein harzfreies Produkt bilden würde, welches natürlich dann auch einen größeren Marktwert haben würde.

Bevor ich nun schließe, möchte ich darauf aufmerksam machen, daß den Plantagen in dem von den Eingeborenen aus wildwachsenden Kautschukpflanzen gewonnenen Material kaum eine Konkurrenz entstehen würde, da auf dem europäischen Markt doch sicherlich der unter Leitung eines Europäers rein hergestellte Kautschuk stets dem schmutzigen und zum Theil stark verfälschten Eingeborenentauschul vorzuzogen werden wird.

Ich glaube bei diesen Ansichten, nicht zu weit zu gehen, wenn ich somit die Vermuthung ausspreche, daß den Nixiaplantagen in Kamerun eine große Zukunft bevorstehe.

Sur Bambuskultur in Deutschafrika. *)

Afrika ist bekanntlich arm an großen Bambusen, und in den meisten Gegenden entbehren die Neger die großen Vortheile und Bequemlichkeiten des Lebens, welche in Indien der Reichthum an Bambusen den Eingeborenen bietet.

In Hinterindien baut der Birmane, der Karene und der Shan sein Haus zum großen Theil aus dem Bambusrohr. Einige Büsche des großen Dendrocalamus liefern dem Karenen in den Bergen von Birma jahraus jahrein das Material für den Bau seines Hauses und für fast alles Mobiliar, das darinnen ist. Die hohlen Riesenhalme, durch zahlreiche Querswände an den Knoten gefestigt, Mannesmannschen Röhren vergleichbar, liefern ihm Pfosten und Balken. Sie sind sehr leicht, aber sehr stark. Die Treppe oder Leiter, auf der man in das obere Stockwerk steigt, wird von zwei Röhren gebildet, mit Löchern in Abständen, in welche die Sprossen eingelassen sind. Die Bretter für die Wände und den Fußboden werden hergerichtet, indem ein Rohr der Länge nach aufgeschliffen und ausgebreitet wird. Solche Blätter haben Ritzen und Spalten, erfüllen aber ihren Zweck. Das Dach ist mit halbirten Bambushalmen gedeckt, die Querswände werden herausgeschnitten und auf eine Reihe von halben Röhren, die mit der konkaven Seite nach oben liegen, wird eine zweite Reihe gelegt, mit der konvexen Seite nach unten, deren Kanten in die hohlen Röhre übergreifen und durch diese das Regenwasser ablaufen lassen. Die Eimer, in denen die Frauen und Mädchen der Karenen Wasser aus der Quelle im Thale jeden Morgen in das Dorf tragen, sind die Halmglieder der großen Arten von Dendrocalamus, bis zu 25 cm Durchmesser und 70 bis 80 cm lang. Eine Querswand bildet den Boden des Eimers, durch die obere wird ein Loch gestoßen, das Wasserrohr

*) Aus „Der Tropenpflanzer“ 1899, S. 438 und „Mündener forstliche Zeits“, S. 158.



wird auf dem Rücken getragen, befestigt an einem breiten Bande, von Bambus geflochten, das über die Stirne geht.

In Vorderindien wird der Bedarf der zahlreichen großen Städte in der Gangesebene durch die Wälder von *Dendrocalamus strictus* gedeckt, die am Fuß des Himalayagebirges und in den äußeren Thälern desselben große Flächen bedecken. Diese Wälder liefern jährlich viele Millionen von Bambusstämmen, die auf den großen Strömen Jumna und Ganges und ihren Nebenflüssen in die Ebene gefloßt werden. Die Palme einer kleineren Art, als *Ringal* in Indien bekannt (*Arundinaria spathiflora*), die in den höheren Lagen des nordwestlichen Himalaya das Unterholz in den Wäldern von Eichen und Nadelhölzern bilden, sind ein wichtiger Handelsartikel, werden als Pfeifenrohre, Angelruthen und zu vielen anderen Zwecken verwendet und in großen Mengen in die Ebene gebracht. In Niederbengalen und in anderen Gegenden, wo es keinen Wald giebt, liegen die Dörfer in kleinen Bambuswäldchen (*Bambusa Tulda* und *Balcooa* in Bengalen), die mit großer Sorgfalt gepflegt werden.

Bambusen in Hülle und Fülle und von der größten Mannigfaltigkeit haben wesentlich dazu beigetragen, die Existenz der 300 Millionen, die das Britisch-Indische Reich bewohnen, leichter und angenehmer zu machen und die Entwicklung einer hohen Kultur in diesem Lande zu befördern. Ohne Bambusen kann man sich das Leben der verschiedenen Volksstämme, die dies große Reich bewohnen, nicht denken. Nicht unberechtigt daher scheint der Gedanke, den Eingeborenen der deutschen Schutzgebiete in Afrika durch den Anbau der Bambusen in großem Maßstabe eine Wohlthat zu erweisen, in der Hoffnung, daß, wenn es sich durch Erfahrung herausgestellt hat, welches die geeigneten Spezies sind, die Neger selbst die Kultur dieser Arten in die Hand nehmen werden.

Dies ist nicht ein Unternehmen, aus dem man erwarten kann, viel Geld herauszuschlagen. Aktiengesellschaften kann man darauf nicht gründen. Der Entwurf liegt nahe, daß dies zu den Projekten gehört, welche im Humanitätsdusel und in einer sentimentalen Zuneigung zu den Eingeborenen ihren Ursprung haben. Viel besser, den Teakbaum in großem Maßstabe anzubauen, um für die Zukunft einen Ausfuhrartikel mehr zu haben, und für die Entwicklung des Handels zu sorgen. Der Anbau der Bambusen kommt nur den Eingeborenen zu gut und bringt kein Geld ins Land. Indessen hat die Sache auch eine ernste praktische Seite. Als ich im Januar 1856 meine Thätigkeit in den Teakwäldern von Pegu begann, wurde die Bevölkerung dieser Provinz auf 700 000 Seelen geschätzt. Unter der starken, gerechten, rücksichtsvollen und in jeder Hinsicht musterhaften Regierung von Major (später Sir Arthur) Phayre wuchs die Bevölkerung reißend und stetig, 1862 war sie auf 1 244 000 gestiegen, und der letzte

Zensus (1891) hat für die Bezirke, welche früher die Provinz Pegu ausmachten, 3 171 000 Seelen ergeben. Von allen Seiten, zu Lande und zur See, kamen Einwanderer, durch den Ruhm des mächtigen und allgemein beliebten Herrschers angezogen, den seine Untertanen wie einen Halbgoth verehrten. Durch ausgedehnte Gegenden, die 1856 noch mit Wald oder dichtem über mannshehem Savannagrass bestell waren, fuhr ich im Januar 1880 auf der Eisenbahn, überall durch neugebaute wohlhabende Dörfer und ausgedehnte fruchtbare Feldfluren.

Ohne Zweifel ist in den deutsch-afrikanischen Schutzgebieten die Regierung jetzt stark, gerecht, rücksichtsvoll und in jeder Hinsicht musterhaft, und infolgedessen vermehrt sich die Bevölkerung stetig durch natürlichen Zuwachs und durch Einwanderung. Sicherlich wird mit der Zeit noch viel mehr geschehen, um die Existenzbedingungen der Bevölkerung zu verbessern und Einwanderer in größerem Maßstabe anzuziehen. Man wird Straßen und Eisenbahnen bauen, man wird, dem Beispiel der indischen Regierung folgend, auf den Bergen Cinchona-Plantagen in großem Maßstabe anlegen, das Chinin an Ort und Stelle herstellen, es im ganzen Lande in kleinen Packeten billig verkaufen und so dem Fieber Einhalt thun, in Afrika wie in Indien der größte Feind des Menschen, weit mehr verheerend als Cholera, die Pest, Schlangen und wilde Thiere.

Eine Wohlthat anderer Art, aber ebenso wichtig, wird durch den Anbau der Bambusen in großem Maßstabe den Eingeborenen zu Theil werden, und diese Maßregel, falls in geeigneter Weise durchgeführt, kann viel dazu beitragen, das Leben der Eingeborenen leichter und angenehmer zu machen, das Wachsthum der Bevölkerung zu befördern und Einwanderer anzuziehen. Der Vortheil einer dichteren Bevölkerung aber, auch für den Anbau von Handelsgewächsen und andere Unternehmungen, liegt auf der Hand. In jedem Falle wird der Einfuhrhandel zunehmen. Ja es ist nicht unmöglich, daß mit der Zeit die Bambusfaser, wie dies seit uralter Zeit in China geschieht, zur Papierfabrikation im Großen verwendet werden wird.

Was nun den Anbau der Bambusen betrifft, so wird es gut sein zur Orientierung einige Worte über ihre Lebensweise zu sagen.

Bei den Riesengräsern unterscheidet man zwei Theile, den unterirdischen Wurzelstock (*Rhizom*), bei den meisten Arten aus kurzen, holzigen vielfach verzweigten und gewundenen Aesten bestehend, welche an ihrem Endpunkte die beblätterten und verzweigten Stämme hervorbringen. Diese oberirdischen Stämme sind ebenfalls holzig, haben auch eine vieljährige Dauer, sie sind hohl mit horizontalen Scheidewänden, unseren Getreidehalmen in größtem Maßstabe vergleichbar. Bei den kleineren Arten eines gemäßigten Klimas, die in außertropischen Ländern, wie in China, Japan und Nordamerika zu Hause sind, sowie auf dem Himalaya und anderen Bergen



Indiens (*Arundinaria*, *Phyllostachys*), haben diese holzigen Halme nur die Dicke eines Spazierstockes, während die tropischen Arten bis 40 m hoch werden, mit einem Durchmesser von 25 cm.

Die oberirdischen Stämme oder Halme sind in der Regel dicht zusammen gedrängt, bis zu 200 Halme in einem Busch. Manche Arten aber haben einen kriechenden Wurzelstock, und die Halme stehen einzeln oder kleine Büschel bildend. Jedes Jahr, in der Regenzeit, treibt das Rhizom mehrere dicke fastige Triebe, die, gigantischen Spargeln vergleichbar, sich zwischen den älteren Halmen hervordrängen, und in 4 bis 6 Wochen mit dem vollen Durchmesser ihre volle Höhe erreichen, erst nach und nach ihre Seitenäste entwickeln und dann allmählich verholzen.

Wenige Arten blühen jedes Jahr, die meisten periodisch in längeren Zeiträumen. Hat das Rhizom ein gewisses Alter erreicht (30 Jahre bei *Bambusa arundinacea*), so sind die Halme zur Bildung von Blütenknospen disponirt. Dann kann, infolge von besonderen Witterungsverhältnissen oder anderen Umständen, eine Blüthezeit eintreten. Bei diesen Arten bedecken sich dann alle Halme eines Busches mit Blüten, welche Samen, den Körnern unserer Getreidearten ähnlich, hervorbringen. Diese Arten wachsen meist gesellig, ausgedehnte Strecken in den Bergen bedeckend. Nicht nur alle Halme eines Busches, sondern alle Büsche in der Gegend sind dann statt der Blätter mit Blüten und später mit Samen bedeckt. Nach der Samenreife sterben die Halme ab und fallen übereinander, bis sie von den Waldfeuern der trockenen Jahreszeit verzehrt werden. In vielen Fällen stirbt das Rhizom auch ab.

Nach einigen Jahren sieht man den Boden mit Millionen junger Bambuspflanzen bedeckt, schlanken biegsamen Gaschalmen, etwa 1 m hoch, einer Wiese ähnlich. Unter der Erde sendet der zarte Wurzelstock zahlreiche mit häutigen Scheiben bedeckte Zweige aus, die sich später zu dem holzigen Rhizom entwickeln. Im Kampfe ums Dasein gehen dann die schwächeren Pflanzen zu Grunde, und nach etwa 10 bis 20 Jahren steht der Bambuswald wieder da, in welchem, je nach den Arten, 100 bis 300 Büsche auf dem Hektar stehen.

Der Anbau von Bambusen durch Ableger ist möglich, in diesem Falle aber nicht zu rathen, es sei denn, daß *Bambusa vulgaris* oder eine andere Art schon in großer Anzahl vorhanden wäre, so daß man die Ableger gleich an Ort und Stelle hätte. Ableger bringen auch zuerst nur dünne Grashalme hervor, und es dauert mehrere Jahre, bis das Rhizom genügend erstarkt, um Stämme in der vollen Größe zu liefern. In großem Maßstabe zieht man Bambusen am besten aus Samen. Eine gute Methode, die in Indien häufig angewendet wird, ist, die Pflanzen aus dem Saatbeete in von Bambus roh geflochtene Körbe zu setzen und mit diesen auszupflanzen. Auf diese Weise leidet das zarte Wurzelgeflecht nicht, und der Bambuskorb verfault

nachher im Boden. Die Körbe könnte man auch von Schilf oder anderem Material flechten. In dessen wird man wahrscheinlich die jungen Pflanzen auch ohne besonderen Schutz auspflanzen können.

Bambuswälder im Großen anzulegen, hat man in Indien keine Veranlassung, da überall die natürliche Verjüngung ausreichend ist. Sollte man aber in Deutschafrika die Absicht haben, etwa den Teakbaum mit *Bambus* zusammen anzupflanzen, so muß man sich klar machen, daß in einem hiebreifen Bestande etwa 100 Teakbäume und ebensoviele Bambusbüsche pro Hektar stehen werden. Um dies zu erzielen, würde ich der Unkrautreinigung und der leichteren Kontrolle wegen, stets der Reihenpflanzung den Vorzug geben, 3 m Reihenabstand und die Pflanzen 1 m voneinander in den Reihen. Etwa drei Reihen Teak, abwechselnd mit drei Reihen *Bambus*.

Ich will nun die Arten aufzählen, die mir zur Einführung in das tropische Afrika am meisten geeignet erscheinen. Ich beschränke mich auf indische Arten, mit denen ich vertraut bin.

I. Arten in tropischem Klima zu Hause.

1. *Bambusa arundinacea*. Einheimisch in tropisch Vorder- und Hinterindien, angebaut bis 30° nördl. Br. (Dehra Dun), bornig, Wandungen dick. 24 bis 30 m hoch bis 18 cm Durchmesser.

2. *B. Tulda*. In Birma mit Teak. Um alle Dörfer in Niederbengalen gebaut. 6 bis 21 m hoch bis 10 cm Durchmesser.

3. *B. Balcooa*. Bengalen bis 26° nördl. Br. (Gorakhpur) verträgt ein trockneres Klima als *B. Tulda*. Hoch geschägt, viel gebaut. 15 bis 21 m hoch bis 15 cm Durchmesser.

4. *B. vulgaris*. Heimath unsicher. In den Tropengegenden der ganzen Welt angebaut. Halme oft mit grünen und gelben Längsstreifen. 15 bis 16 m hoch, bis 10 cm Durchmesser.

5. *B. nutans*. Assam, Bengalen, gebaut bis 30° nördl. Br. (Dehra Dun). Halme mehr einzeln, nicht gedrängt. 6 bis 12 m hoch, 7 bis 9 cm Durchmesser.

6. *B. polymorpha*. Birma, mit Teak. 15 bis 24 m hoch bis 15 cm Durchmesser.

7. *Dendrocalamus strictus*. Heimath in Vorder- und Hinterindien und auf den Inseln des Indischen Archipelagus. Gediebt auch in den trockenen Gegenden bis zu 33° nördl. Br. im Punjab. Häufig mit Teak. Gesellig, ausgedehnte Bestände bildend, aber oft nur einzelne Büsche in Blüthe. 6 bis 15 m hoch und bis 7 cm Durchmesser. Wandungen dick, auf trockenen Standorten die Höhlung fast verschwindend. Zu Lanzenhäften viel benutzt.

8. *D. giganteus*. Birma, 24 bis 30 m hoch, 20 bis 25 cm Durchmesser.

9. *D. Brandisii*. Birma 24 bis 40 m hoch, 20 bis 25 cm Durchmesser. Aus den Halmgliedern dieser und der letzten Art machen die Rarerer Wassercimer. Es sind dies die größten indischen Arten.

10. *Cephalostachyum pergracile*. Birma, sehr häufig mit Teak, 10 bis 12 m hoch bis 8 cm Durchmesser.

II. Von den vielen Arten, die im gemäßigten Klima der Berge von Indien zu Hause sind, nenne ich nur *Arundinaria spathiflora*, deren Halme einen wichtigen Handelsartikel im nördlichen Indien bilden. 3 bis 8 m hoch und 2 bis 5 cm Durchmesser. Diese und andere Arten von *Arundinaria*, sowie *Dendrocalamus strictus* würden wahrscheinlich auch in Südwestafrika gedeihen.

Dietrich Brandis.



Litteratur.

Das Verzeichniß der Konsuln im Deutschen Reich für das Jahr 1900 ist im Verlage der königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn in Berlin soeben erschienen.

Deimling: Die Kolonie Klatschau in den ersten beiden Jahren ihrer Entwicklung. Berlin 1900.

Dietrich Reimer.

Die vorliegende Arbeit ist die Niederschrift eines Vortrages, den der Verfasser in der Abtheilung Berlin-Charlottenburg der Kolonial-Gesellschaft gehalten hat. Kapitänleutnant Deimling berichtet aus eigener Anschauung. Seine Darstellung besitzt daher eine sonst nicht erreichbare Frische und Anschaulichkeit. Seine Schilderung wird allen Kolonialfreunden willkommen sein.

M. Hartmann: Der Islam in Westafrika.

Der als Professor am orientalischen Seminar in Berlin wirkende, als vortrefflicher Kenner des Orients bekannte Verfasser bietet in seiner in der orientalistischen Litteratur-Zeitung (15. Mai 1900) erschienenen Abhandlung eine sehr anregende Darstellung der Wirksamkeit des Islams in Westafrika. Alle in Westafrika kolonisirenden Völker haben mit dem von Osten und Norden vordringenden Mohammedanismus zu rechnen. Bisher ist aber die Stellung, welche sie dazu nehmen, eine ziemlich verschiedene. Der Verfasser hält das von Deutschland in Ostafrika befürwortete System, die arabischen Buchstaben durch lateinische zu ersetzen, für sehr segensreich und empfiehlt seine Anwendung auch für Westafrika.

Max Freiherr v. Oppenheim: Vom Mittelmeer zum Persischen Golf. Mit fünf Karten und zahlreichen Abbildungen. Berlin 1900. Dietrich Reimer (Ernst Wohjen).

Von dem großangelegten Werke des als Orientkenner rühmlich bekannten Verfassers liegt nun der zweite Band vor. An Fülle des Materials und interessantem Inhalt stellt er den ersten, hier seiner Zeit gewürdigten, beinahe in Schatten. Die Arbeit

besitzt gegenwärtig, wo deutscher Unternehmungsgelübte sich immer eifriger der Erschließung Kleinasien's zuwendet, nicht allein mehr wissenschaftlichen, sondern auch sehr praktischen Werth. Niemand, der sich für die großen kleinasiatischen Bahnprojekte interessiert kann an dem Oppenheimschen Werke, das diese Fragen in sachkundigster Weise behandelt, von nun an vorübergehen. Ganz besonders lesenswerth für deutsche Kolonialfreunde sind die Schilderungen über Geschichte sowie Land und Leute Maskats. Je weniger bisher zuverlässiges darüber bekannt war, um so größeren Anspruch auf unsere Dankbarkeit hat sich der Verfasser durch seine mühevollen Forschung erworben.

Dr. v. Wendstern: Auf Scholle und Welle. Leipzig 1900. Duncker & Humblot.

Die Schrift ist eine Fortsetzung der kürzlich in demselben Verlage erschienenen, hier bereits erwähnten Vortragsammlung „Heimathpolitik und Weltpolitik“. In beiden Vortragsammlungen wird die Nothwendigkeit einer Verstärkung unserer Seemacht von den verschiedensten Gesichtspunkten aus behandelt. Die Tendenz der Vorträge läuft auf die folgenden Leitsätze hinaus: „Normale Entwicklung Deutschlands ohne einseitige Bevorzugung einzelner Theile der Wirthschaft“ und „Nationale Wirthschaftspolitik ohne Chauvinismus.“

Indische Gletscherfahrten. Reisen und Erlebnisse im Himalaja von Dr. Kurt Voed. Reich illustriert. Stuttgart 1900. Deutsche Verlags-Anstalt.

Der deutsche Forschungsreisende Dr. Kurt Voed schildert in diesem Werk seine Fahrten in dem höchsten Gebirge unseres Erdballs, dem eisstarrenden, geheimnißvollen Himalaja, dem Grenzwall der englisch-indischen und tibetisch-mongolischen Welt. Eine Fülle von Wissen, merkwürdigen Erfahrungen und überraschenden Erlebnisse werden in spannender und unterhaltender Form dem Leser vorgeführt. Der Verfasser vermittelt dem Leser seine wissenschaftlich wichtigen Beobachtungen in zwanglosen Plaudereien. Dabei schildert er aber in lebhaftesten Farben die wenig gekannte Hochgebirgschönheit des inneren Himalaja, dieses fagenumwobenen und von tausend Gefahren umgebenen Hochgebirges. Sehr angenehm berührt, daß Dr. Voed weder mit den von ihm besiegten Gefahren und Beschwerden prahlt, noch kindische Räubergeschichten aufsticht. Dem Verfasser wurde nach der Heimkehr von seiner fünften Asienreise die hohe Ehre zu theil, von seinem Landesherren, dem König von Sachsen, zu einem Vortrag über seine Reise in dem für Europäer bekanntlich verbottenen Himalaja-Königreiche Nepal berufen und dafür ausgezeichnet zu werden. Den zahlreichen Illustrationen des Werkes sind ausschließlich photographische Aufnahmen des Verfassers zu Grunde gelegt. Die Verlags-handlung hat keine Mühe und Kosten gescheut, gerade diesen schönen und fesselnden Bilder Schmuck in würdiger Weise auszuführen zu lassen und dabei



doch den Preis des Buches so mäßig wie möglich zu bemessen. Das schöne Werk verdient allgemeine Beachtung.

Dr. F. Bergér: Ueberseische Handelsbestrebungen und koloniale Pläne unter Peter dem Großen. Leipzig 1899. Gustav Fock.

Die kleine Schrift beruht auf den Akten des Berliner Staatsarchivs. Sie bietet eine sehr erwünschte Ergänzung der Ringschen Arbeit über die asiatischen Handelskompagnien des großen Königs und verdient das Interesse jedes Freundes der kolonialen Bestrebungen Deutschlands. Eine Reihe interessanter Aktenstücke ist in wortgetreuen Abdrücken beigegeben.

C. v. Hahn: Bilder aus dem Kaukasus. Leipzig 1900. Duncker & Humblot.

Der in Tiflis lebende Verfasser, welcher schon verschiedene schätzenswerthe Studien über den Kaukasus und seine Bewohner veröffentlicht hat, bietet hier zehn interessante neue Aufsätze. Sie enthalten verschiedene Reiseschilderungen, außerdem Darstellungen religiöser und rechtlicher Anschauungen einzelner Stämme und ethnographische Beobachtungen. Die Schrift dürfte besonders bei Kennern des Kaukasus lebhaftes Interesse erwecken.

Dr. A. Kupper: Die Krisis in Südafrika. Berlin 1900. W. Barnek.

Die aus dem Französischen übersetzte, zuerst in der Revue des deux mondes erschienene Studie ist ein Versuch, das große Publikum über die Rechtslage der Boerenrepubliken aufzuklären. Auf Grund authentischer Quellen orientirt sie kurz und bündig, aber sachlich über das Verhältniß Englands zu den Buren, wie es sich historisch entwickelt und mit innerer Nothwendigkeit zu dem gegenwärtigen Konflikt geführt hat.

C. G. Binger: Considérations sur la priorité des découvertes maritimes sur la côte occidentale d'Afrique aux XIV. et XV. siècles. Paris 1900. Publication du comité de l'Afrique française.

Der verdienstvolle Reisende und gegenwärtige Leiter der afrikanischen Angelegenheiten im französischen Kolonialministerium bietet in der vorliegenden Arbeit das Ergebnis interessanter geschichtlicher Studien. Es ist nicht unbekannt, daß französische Seefahrer schon vor den Portugiesen die afrikanische

Westküste erforscht und die ersten Ansiedlungen dort gegründet haben. Doch bestehen auf diesem Gebiete viele Unklarheiten und Zweifel. Binger hat den Versuch gemacht, die Wahrheit festzustellen und den Antheil, den Genuesen, Kastilianer und Franzosen an der Entdeckung des westlichen Afrika haben, des Näheren nachzuweisen. Die Arbeit bietet für Geographen, Geschichtschreiber und Kolonialpolitiker gleiches Interesse.

Victor Bérard: L'Angleterre et l'impérialisme. Paris 1900. Armand Colin & Cie.

Die fleißige Arbeit des Verfassers, welcher bisher seine Studien den Angelegenheiten der Balkanländer gewidmet hatte, behandelt die wirthschaftliche und koloniale Politik J. Chamberlains. Auf Grundlage eines reichen und geschickt verwerteten Materials werden die Ursachen und der bisherige Verlauf der Bewegung geschildert, welche einen Bruch mit der bisherigen Freihandelspolitik Englands herbeizuführen bezweckt. Vielfach mit den eigenen Worten Chamberlains werden die Beweggründe seiner Maßnahmen zergliedert und gezeigt, auf welche Kreise und Stimmungen sie sich stützen. Bérard ist der Ansicht, daß den Hauptanstoß zu der heutigen imperialistischen Bewegung in England die Erfolge des Deutschen Reichs gegeben haben. Wie er mit Recht hervorhebt, hätten die Engländer aber besser, die Schuld für den vergleichsweisen neuerlichen Stillstand ihres Handels in dem Phlegma und der ungenügenden Beweglichkeit ihrer Geschäftsleute als in dem Wettbewerb Deutschlands zu suchen.

Die Illustrierte Welt der Erfindungen, herausgegeben von J. G. Vogt, Verlag von Ernst Wiest Nachf., Leipzig. Von dem hier schon mehrfach erwähnten empfehlenswerthen Werke liegen jetzt die Lieferungen 61 bis 65 vor.

Litteratur-Verzeichniß.

Deimling: Die Kolonie Kiautschou in den ersten beiden Jahren ihrer Entwicklung. Vortrag. (Verhandlungen der deutschen Kolonial-Gesellschaft, Abtheilung Berlin-Charlottenburg. 1900/1901. 2. Heft.) gr. 8°. 40 Pf. Dietrich Reimer, Berlin.

Kreuz und quer durch Transvaal. Erlebnisse eines deutschen Bergbeamten. M. 1.—. Otto Janke, Berlin.

Tschander (Seminarlehrer): Die deutschen Kolonien. Zweite, erweiterte Auflage. 40 Pf. G. Handels Verlag, Breslau.

Verkehrs-Nachrichten.

In Hants (Deutsch-Südwestafrika), 147 km von Swalopmund entfernt, ist eine Postanstalt eingerichtet worden.



Statt des Dampfers „Gertrud Woermann“ wird am 25. Juni der Dampfer „Thella Böhlen“ nach Deutsch-Südwestafrika expedirt.

Der Postschoner der Saluit-Gesellschaft wird nach Einrichtung der neuen Linie des Norddeutschen Lloyd Hongkong—Bonape—Sydney fortan wieder seine Fahrten zwischen Saluit und Bonape aufnehmen. Die Abfahrtsstermne des Schoners von Saluit sind der 3. August, 31. Oktober 1900; 23. Januar 15. April, 5. Juli 1901.

Abgang der Post von Neapel am 27. Juni, 8. August, 19. September, 31. Oktober zc.

Der Dampfer „Moresby“ der Firma Burns, Philp & Co. wird auch in Zukunft in zweimonatlichen Zwischenräumen Fahrten von Sydney nach Neu-Guinea ausführen. Fahrpläne werden nicht veröffentlicht.

Schiffsbewegungen der Woermann-Linie zwischen Hamburg und West- und Südwestafrika.

Postdampfer	Reise		Letzte Nachrichten bis 12. Juni 1900
	von	nach	
„Adolph Woermann“	Hamburg	Loango	am 11. Juni ab Hamburg.
„Aline Woermann“	Loango	Hamburg	am 8. Juni ab Accra.
„Anna Woermann“	Hamburg	Kotonou	am 8. Juni in Conakry.
„Carl Woermann“	Hamburg	Kotonou	am 7. Juni in Kotonou.
„Eduard Böhlen“	Hamburg	Loango	am 5. Juni in Kamerun.
„Ella Woermann“	Hamburg	Sherbro	am 8. Juni in Teneriffe.
„Gertrud Woermann“	Lüderichbucht	Hamburg	am 10. Juni in Hamburg.
„Gretchen Böhlen“	Sherbro	Hamburg	am 1. Juni ab Sierra Leone.
„Hedwig Woermann“	Hamburg	Sherbro	in Hamburg.
„Helene Woermann“	dem Kongo	Hamburg	am 10. Juni in Gabun.
„Jeannette Woermann“	Loanda	Hamburg	am 11. Juni in Hamburg.
„Kurt Woermann“	Hamburg	Loanda	am 3. Juni in Kamerun.
„Lothar Böhlen“	Swafopmund	Hamburg	am 10. Juni in Swafopmund.
„Lulu Böhlen“	Swafopmund	Lüderichbucht	am 26. Mai in Swafopmund.
„Marie Woermann“	Lüderichbucht	Hamburg	am 9. Juni ab Lagos.
„Melita Böhlen“	Hamburg	Lüderichbucht	am 4. Juni in Las Palmas.
„Paul Woermann“	Hamburg	Venguella	am 10. Juni in Teneriffe.
„Professor Woermann“	Manoh	Hamburg	am 10. Juni in Hamburg.
„Thella Böhlen“	Kotonou	Hamburg	am 11. Juni Dover passirt.
„Bruxellesville“	Antwerpen	dem Kongo	am 22. Mai in Boma.
„Philippville“	dem Kongo	Antwerpen	am 9. Juni in Accra.

Schiffsbewegungen der Deutschen Ostafrika-Linie (Hamburg—Ostafrika).

Reichspostdampfer	Reise		Letzte Nachrichten bis 27. Mai 1900
	von	nach	
„König“	3. Zt. in Hamburg.		
„Herzog“	Durban	Hamburg	am 25. Mai an Aden.
„Kaiser“	Hamburg	Delagoabai	am 20. Mai ab Blijssingen.
„Kanzler“	Hamburg	Durban	am 25. Mai an Delagoabai.
„Bundesrath“	Delagoabai	Hamburg	am 22. Mai ab Delagoabai.
„Reichstag“	3. Zt. in Hamburg.		
„Admiral“	Hamburg	Delagoabai	am 21. Mai an Aden.
„General“	Hamburg	Durban	am 25. Mai ab Neapel.
„Sultan“	Hamburg	Delagoabai	am 19. Mai ab Las Palmas.
„Setos“	Bombay	Sansibar	am 16. Mai ab Bombay.
„Safari“	Sansibar	Bombay	am 18. Mai ab Sansibar.
„Peters“	3. Zt. in Bombay.		
„Adjutant“	auf südl. Küstenreise		am 11. April ab Mozambique.
D. „Anna Bodens“	Hamburg	Delagoabai	am 22. Mai an Delagoabai.
D. „Sirius“	Hamburg	Beira	am 26. Mai an Bombassa.
D. „Clita Nossack“	Hamburg	Delagoabai	am 25. Mai ab Hamburg.
D. „Cassius“	Hamburg	Delagoabai	am 29. Mai ab Hamburg.
D. „Neptun“	Hamburg	Beira	am 30. Mai ab Hamburg.



Postdampfschiffverbindungen nach den deutschen Schutzgebieten.

Nach	Die Abfahrt erfolgt		Auslieferungshafen. Dauer der Ueberfahrt	Briefe müssen aus Berlin spätestens abgesandt werden
	vom Ein- schiffungshafen	an folgenden Tagen		
1. Deutsch-Ostafrika.	Neapel (deutsche Schiffe) Brindisi (englische Schiffe) Marseille (französische Schiffe)	am 21. Juni, 5. Juli 9 ^o vms. am 1. Juli 10 ^o abds. am 10. jedes Mts. 4 ^o nms.	Langa 18—19 Tage Dar-es-Sal. 19—20 Tg. Sanfibar 20 Tage Sanfibar 18 Tage	am 19., 29. Juni, 3. Juli 10 ^o abds. am 8. jedes Monats 10 ^o abds.
2. Togo. (Ueber Liverpool oder Marseille oder Bordeaux nur auf Verlangen des Abfenders.)	Hamburg (deutsche Schiffe) Liverpool (englische Schiffe) Marseille (französische Schiffe) Bordeaux (französische Schiffe)	am 10. jedes Mts. nachts am 20. jedes Mts. „ am 20. Juni, 18. Juli am 25. jedes Monats 4 ^o nachm. am 15. jedes Monats 11 ^o vms.	Lome 20 Tage Lome 33 Tage Klein-Popo 35 Tage Klein-Popo 33 Tage Cotonou 21 Tage von da ab Landverbindung Cotonou 19 Tage von da ab Landverbindung	am 10. und 20. jedes Monats 7 ^o abds. am 18. Juni, 16. Juli 1 ^o nms. am 28. jedes Monats 10 ^o abds. am 18. jedes Monats 10 ^o abds.
3. Deutsch-Südwestafrika. (Nach Keetmanshoop, Gibeon, Bethanien und Warmbad wöchentlich bis Kapstadt, von dort weiter alle 14 Tage auf dem Landwege.)	Southampton (engl. Schiffe bis Kap- stadt, dann Boer- mann-Dampfer) Hamburg (deutsche Schiffe)	am 23. Juni 4 ^o nms. am 25. jedes Monats nachts	Lüderichsbucht 22 Tage Swalopmund 25 Tage Swalopmund 30 Tage Lüderichsbucht 40 Tage	am 22. Juni 1 ^o nms. am 25. jedes Monats 7 ^o abds.
4. Kamerun.	Hamburg (deutsche Schiffe) desgl. Liverpool (englische Schiffe)	am 10. jedes Monats nachts am Letzt. jed. Mts. nachts am 4. Juli	Kamerun 24 Tage Kamerun 32 Tage Kamerun 23 Tage	am 10. jedes Monats 7 ^o abds. am Letzt. jed. Mts. 7 ^o abds. am 2. Juli 1 ^o nms.
5. Deutsch-Neu-Guinea, Karolinen, Marianen.	Brindisi (englische Schiffe) Neapel (deutsche Schiffe)	am 24. Juni am 27. Juni 9 ^o abds.	Herbertshöhe 42 Tage Stephansort 39 Tage Herbertshöhe 44 Tage Donape 51 Tage Saipan 56 Tage	am 22. Juni 10 ^o abds. am 25. Juni 10 ^o abds.
6. Marshall-Inseln.	Neapel (deutsche Schiffe)	am 27. Juni	Jaluit etwa 65 Tage	am 25. Juni 10 ^o abds.
7. Riantschon.	Neapel (deutsche Schiffe) Brindisi (englische bzw. französische Schiffe)	am 27. Juni 9 ^o abends jeden Sonntag 10 ^o abends	Tsingtau 34 Tage Tsingtau 37 Tage	am 25. Juni 10 ^o abends jeden Freitag 10 ^o abends.
8. Samoa.	Queenstown (über New-York— San Francisco)	am 1. Juli	Apia 25 Tage	am 29. Juni 1 ^o nms.

Eintreffen der Post aus den deutschen Schutzgebieten.

Bon	Landungs- hafen	Die Post ist fällig in Berlin	Bon	Landungs- hafen	Die Post ist fällig in Berlin
Deutsch-Ostafrika . . .	Neapel . . .	am 24.* Juni	Togo	Plymouth . .	am 27.* jed. Monats
	Brindisi . . .	am 9. Juli		Marseille . .	am 16. jedes Monats
Deutsch-Südwestafrika a) nördl. Theil d. Schutzgeb. b) südl. Theil d. Schutzgeb.	Southampton	am 18. Juni, 2. Juli	Deutsch-Neu-Guinea .	Neapel	15.* Juni, 10.* Aug.
	Southampton	am 18. Juni, 2. Juli	Marshall-Inseln	unbestimmt.
Kamerun	Plymouth . .	am 27.* jed. Monats	Riantschon	Neapel	am 15.*, 29.* Juni
	Liverpool . .	am 17. Juni, 15. Juli	Karolinen	Brindisi . . .	am 25. Juni, 9. Juli
			Samoa	Marseille . . .	am 19. Juni, 4. Juli
				unbestimmt.
				Southampton	am 15. Juni, 13. Juli

* Fälligkeitstage für die mit deutschen Schiffen eintreffenden Posten.



Zweiglinie Singapore - Batavia - Neu-Guinea - Queensland - Sydney.
Reise.

Reisezeit	Bremerhaven ab	Singapore an	Singapore ab	Batavia an	Batavia ab	Berlinhafen (Selea) an	Berlinhafen (Selea) ab	Friedr. Wilh. Hafen (Trima) an	Friedr. Wilh. Hafen (Trima) ab	Vangemad. Bucht (Fischhafen) an	Vangemad. Bucht (Fischhafen) ab	Herbertshöhe und Matupi (Miofo) an	Herbertshöhe und Matupi (Miofo) ab	Keppel-Bay (Hampton) an	Keppel-Bay (Hampton) ab	Sydney an	Sydney ab	Bremerhaven an
48/1	12. Juni	19. Juli	20. Juli	22. Juli	27. Juli	4. Aug.	5. Aug.	7. Aug.	10. Aug.	8. Aug.	10. Aug.	12. Aug.	18. Aug.	20. Aug.	25. Aug.	28. Aug.	25. Aug.	19. D.H. 1901
49/2	4. Sept.	11. D.H. 1901	12. D.H. 1901	14. D.H. 1901	19. D.H. 1901	27. D.H. 1901	28. D.H. 1901	30. D.H. 1901	31. D.H. 1901	2. Nov. 1901	4. Nov. 1901	10. Nov. 1901	12. Nov. 1901	15. Nov. 1901	17. Nov. 1901	17. Nov. 1901	17. Nov. 1901	9. Jan. 1901
50/3	27. Nov. 1901	3. Jan. 1901	4. Jan. 1901	6. Jan. 1901	11. Jan. 1901	19. Jan. 1901	20. Jan. 1901	22. Jan. 1901	23. Jan. 1901	23. Jan. 1901	23. Jan. 1901	25. Jan. 1901	27. Jan. 1901	2. Febr. 1901	7. Febr. 1901	9. Febr. 1901	9. Febr. 1901	3. April 1901
51/4	16. Febr. 1901	28. März 1901	29. März 1901	31. März 1901	5. April 1901	13. April 1901	14. April 1901	16. April 1901	17. April 1901	17. April 1901	17. April 1901	19. April 1901	21. April 1901	27. April 1901	29. April 1901	2. Mai 1901	4. Mai 1901	28. Juni 1901

Es ist ratsam, die via Singapore nach Neu-Guinea zu verladen Güter mit den oben bezeichneten Dampfern von Hamburg zu versenden, da bei Verladung mit den angegebenen Dampfern von Bremerhaven die rechtzeitige Umladung in Singapore nicht garantiert werden kann.

Reise.

Reisezeit	Bremerhaven ab	Sydney an	Bremerhaven ab	Abelaide an	Abelaide ab	Sydney an	Sydney ab	Brisbane an	Brisbane ab	Keppel-Bay (Hampton) an	Keppel-Bay (Hampton) ab	Berlinhafen (Selea) an	Berlinhafen (Selea) ab	Stephansort (Trima) Friedr. Wilh. Hafen (Selea) an	Stephansort (Trima) Friedr. Wilh. Hafen (Selea) ab	Batavia an	Batavia ab	Singapore an	Singapore ab	Bremerhaven an	
48/1	15. Juni	18. Aug.	18. Juli	4. Sept.	5. Sept.	7. Sept.	10. Sept.	15. Sept.	18. Sept.	20. Sept.	23. Sept.	24. Sept.	1. D.H. 1901	4. D.H. 1901	7. D.H. 1901	8. D.H. 1901	12. Nov. 1901	12. Nov. 1901	12. Nov. 1901	12. Nov. 1901	12. Nov. 1901
49/2	21. Sept. 1901	19. Nov. 1901	10. D.H. 1901	27. Nov. 1901	28. Nov. 1901	30. Nov. 1901	3. Dec. 1901	8. Dec. 1901	11. Dec. 1901	13. Dec. 1901	16. Dec. 1901	17. Dec. 1901	24. Dec. 1901	27. Dec. 1901	30. Dec. 1901	31. Dec. 1901	31. Dec. 1901	31. Dec. 1901	31. Dec. 1901	31. Dec. 1901	31. Dec. 1901
50/3	27. Dec. 1901	19. Febr. 1901	20. Febr. 1901	22. Febr. 1901	25. Febr. 1901	2. März 1901	5. März 1901	7. März 1901	10. März 1901	11. März 1901	18. März 1901	21. März 1901	24. März 1901	25. März 1901	29. März 1901	29. März 1901	29. März 1901	29. März 1901	29. März 1901	29. März 1901	29. März 1901
51/4	16. März 1901	21. März 1901	14. Mai 1901	15. Mai 1901	17. Mai 1901	20. Mai 1901	25. Mai 1901	28. Mai 1901	30. Mai 1901	30. Mai 1901	30. Mai 1901	2. Juni 1901	8. Juni 1901	10. Juni 1901	16. Juni 1901	16. Juni 1901	16. Juni 1901	16. Juni 1901	16. Juni 1901	16. Juni 1901	23. Juni 1901

Nach Bedarf kann Amboina, Banda, Rottdamhafen und Newcastlle N. S. W. angefahren werden. Die angegebenen Abfahrtszeiten werden nach Möglichkeit eingehalten werden, jedoch sind in den Zwischenhäfen Verschiebungen in den Ankunfts- und Abgangszeiten zulässig, je nach Verlauf der Reise.



Anzeigen.

Inserate (für die dreispaltige Beilage oder deren Raum 25 Pfennig) sind an die Betriebsleitung, Berlin SW 12, Rogstraße 66—71, einzuliefern.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 9 des hiesigen Firmenregisters eingetragene Firma **Ch. Fabalos** ist erloschen.

Tanga, den 10. Mai 1900.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

J. B.: (563)
Gadski.

Bekanntmachung.

In das hiesige Firmenregister wurde heute unter Nr. 15 die Firma

W. Scholl

mit dem Sitz in Tanga und als deren Inhaber der Kaufmann Wilhelm Scholl eingetragen.

Tanga, den 10. Mai 1900.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

J. B.: (564)
Gadski.

Bekanntmachung.

In das hiesige Firmenregister wurde heute unter Nr. 14 die Firma

H. Eichler

mit dem Sitz in Tanga und als deren Inhaber der Kaufmann Heinrich Eichler eingetragen.

Tanga, den 10. Mai 1900.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

J. B.: (565)
Gadski.

Ein Landwirth,

Mitte 20er, der auf grösseren Gütern und Domainen mehrere Jahre praktisch thätig war, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und erste Referenzen, geeignete Stellung

im Ausland

in einem gleichartigen Unternehmen, bei welchem derselbe sich event. später mit eigenem grösseren Kapital beteiligen kann. (566)

Offerten sub H. S. 3507 befördert Rudolf Mosse, Hamburg.

Junger Kaufmann

(21 Jahre), sucht per sofort Stellung in Deutsch-Südwestafrika. Derselbe ist in allen Comptoir-Arbeiten bewandert, hat gute Kenntnisse der engl. u. franz. Sprache und Stenographie.

Gef. Offerten unter K. M. 7209 an Rudolf Mosse, Köln. (567)

Aufruf.

Ein Jahr ist verfloßen, seit der erste Regierungsarzt unseres Schutzgebietes Oberstabsarzt **Witte**, für immer die Augen schloß.

In mehr als zehnjähriger Thätigkeit in der Kolonie hat er dieser unschätzbare Dienste geleistet und gleichzeitig durch seine stets hilfsbereite Aufopferung auch über die Grenzen des Togo-Landes hinaus eine reiche Fülle von Liebe und Verehrung erworben.

Die dankbare Erinnerung an seine Person und sein Wirken wird bei allen, die ihn gekannt haben, stets frisch und lebendig bleiben.

So hat sich der Berewigte selbst in den Herzen der europäischen wie der eingeborenen Bevölkerung das schönste Denkmal gesetzt.

Denen aber, die ihm im Leben näher treten durften, ist es Bedürfnis, ein Erinnerungszeichen zu schaffen, aus dem auch die nachfolgenden Geschlechter ein Bild dieses außergewöhnlichen Mannes und eine Vorstellung der Liebe und Verehrung, die er als Mensch und Arzt genoß, gewinnen mögen.

Die Liebe der Verwandten hat es übernommen, die Grabstätte des Entschlafenen mit einem würdigen Schmuck zu versehen.

Die Unterzeichneten aber sind zusammengetreten, um ein Denkmal an der von dem Verstorbenen so geliebten Stätte seiner langjährigen Thätigkeit, dem Nachtigal-Krankenhaus, zu errichten.

Sie richten an alle Freunde und Verehrer des Verstorbenen die Bitte, durch Betheiligung an diesem Werke der Dankbarkeit zu dessen würdiger Ausgestaltung beizutragen.

Es wird gebeten, die Beiträge bezw. die Zeichnung derselben an den erstunterzeichneten Nachfolger des Verstorbenen bezw. an das Nachtigal-Krankenhaus zu richten. Doch sind auch die sämtlichen Mitunterzeichneten gern bereit, Beiträge entgegenzunehmen.

Lome und Klein-Popo (Togo, Westafrika), den 26. Februar 1900.

Dr. Bindau,

Stabsarzt à la suite des Sanitätskorps, Leiter des Nachtigal-Krankenhauses, Geschäftsführer, Klein-Popo.

Dr. Beim,

Gerichtsassessor, stellvertretender Gouverneur von Togo, Lome.

Rengler,

Kaufmann, Klein-Popo.

Wisch,

Riffonar, Klein-Popo.

Witt,

Kaufmann, Lome.

Wödel,

Leiter der Plantage Kpeme.

Prof. Dr. Rohlfsoß,

Oberstabsarzt I. Klasse beim Oberkommando der Schutztruppen, Berlin.

Illustrierte Preislisten



Sechsmarke. (481)

umsonst und postfrei.

Zentrale und Versand:

Berlin C., Jerusalemstr. 28.
Fornsprecher: I. 937 u. 5680.

Zweiggeschäfte:

Berlin W., Schillstr. 16. T. IX. 7944.

SW., Gneisenaustr. 2.

Kolonial-Museum. T. II. 1979.

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 13.

Fernspr.: No. 611.

Vertrieb der deutschen

Kolonial-Erzeugnisse

unter Aufsicht hervorragender

Mitglieder der Deutschen Kolonial-Gesellschaft.

Usambara-Kaffee * Kamerun-Kakao.

-Schokolade * Kokosnussbutter.

Deutsches Salat- und Speise-Oel.

Zigarren * Zigaretten * Kolonialwein.

Litteratur * Photographien * Ethnologica.



Junger Deutscher,

Landwirth, mit guter Schulbildung, Kavallerist, energisch, gewandt und zuverlässig, sucht Stellung im Auslande auf Plantage, Faktorei oder dergleichen, oder auch als Reisebegleiter bezw. als bezahlter Theilnehmer an einer Forschungs- oder sonstigen Expedition.

Offerten erbeten unter B. S. 1202 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse in Breslau. (569)

Westfälischer Pumpernickel

In Scheiben geschnitten, Dosenpackung, garantiert haltbar.

Hammer Brotfabrik, Hamm, Westfalen. (501)

Busch, Barnowitz & Co. Conserven-Fabrik

in Wolfenbüttel (Herzogth. Braunschweig). Spezialität: (510)

Gemüse- und Fleisch-Conserven.

Th. Groke, Maschinenfabrik in Merseburg (Deutschland)
 liefert Maschinen und ganze Einrichtungen für
Ziegeleien — Cementfabriken
feuerfeste Fabrikate — Falzziegeifabriken
Fussbodenplatten jeder Art aus Thon und aus Cement
Zerkleinerungsmaschinen, als: Kugelmühlen, Steinbrecher etc.
Dampfmaschinen jeder Grösse.
 Anfragen bitte ich, wenn möglich, Materialproben beizufügen.
 Filialbureau und Laboratorium für Cementindustrie in Berlin,
 Klopstockstrasse 22. (470)



System Nordmeyer-Berkefeld ist als das **beste Wasserfilter** bezeichnet von der Medicinal-Abt. des Königl. Preussischen Kriegsministeriums. (508)
 Berkefeld-Filter Gesellschaft
 CELLE. 15.

Aktiengesellschaft für Feld- u. Kleinbahnen-Bedarf

Telegr.-Adresse: Railways, Berlin.

vormals **Orenstein & Koppel**
 Central-Büreau: **BERLIN SW., Tempelhofer Ufer 24.**
5 Fabriketablissements.

Telegr.-Schlüssel: ABC. Code 4th Ed. A. I. Code Staudt & Hundius Unser Special-Code.



(549)

Ausführung von Industrie-, Wald- und Plantagen-Bahnen.
Bau und Finanzierung von Kleinbahnen und Trambahnen.



Heinrich Lanz, Mannheim
über 3500 Arbeiter.

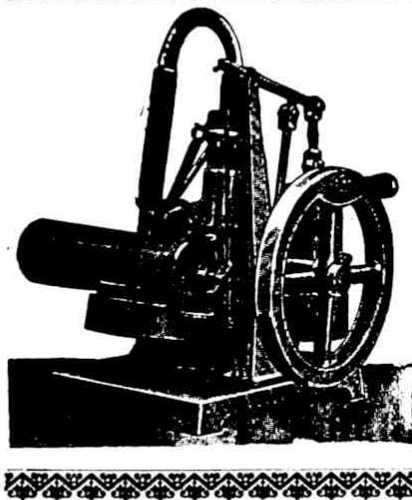
Lokomobilen bis 300 PS.
für Industrie, Gewerbe u. Landwirtschaft.

Verkauft:
1897: 845 Lokomobilen,
1898: 1263 " "
1899: 1449 " " (467)

Beste u. sparsamste Betriebskraft.
Export nach allen Welttheilen.



Neu! Praktisch! Neu!
Prämiiert mit der „Goldenen Fortschrittsmedaille“ Hamburg 1898.



Endlich eine brauchbare und unbedingt zuverlässige
Eis- und Kühlmaschine

für Handbetrieb (Patent Fleuss),
Eingeführt bei der Kaiserlich Deutschen Marine.

Nebenstehende Maschine kühlt jedes Getränk in 3 Minuten, liefert bereits in 5 Minuten festes Eis, ca. 1 1/2 Pfund Blockeis in 20 Minuten, und zwar in jedem Klima, ohne Rücksicht auf die Temperatur!

Billigster Betrieb! — Man verlange Prospekt!

Bieberstein & Goedicke, Hamburg 8.

Wir liefern Eismaschinen für Handbetrieb bis zu 80 Pfund täglicher Leistung, für Kraftbetrieb in jeder Größe nach den bewährtesten Systemen.

Als weitere Spezialitäten empfehlen wir Kaffee-Trockenapparate, Reib-Bearbeitungsmaschinen, Mühlen jeder Art, Zerkleinerungsmaschinen, Mineralwasser-Apparate, Dampfmaschinen, Automobilen, Strassenreinigungsmaschinen, sowie alle Maschinen und technischen Artikel. (445)

Dillinger Fabrik gelochter Bleche
Franz Méguin & Co., Dillingen-Saar.



Gall'sche Gelenkketten
bis zu 100 000 Kilo Tragkraft.

Gelochte Bleche
jeder Art in allen Metallen.
Gel. Stahlbleche bis 25^m/m Dicke.
Waffelbleche.



Anker-Scheiben



u. Segmente für Dynamom. etc.

Siebtrommeln.
Complete Separations-Anlagen & Wäschern.

Illustrierte Preislisten gratis! (450)



Eigene Filiale
in
Swakopmund,
Deutsch-Südwestafrika.

V. Cippelskirch & Co.

General-Vertreter
für Tsingtau (Kiautschaugebiet):
Kiautschau-Gesellschaft
m. b. H.

BERLIN NW.7, Neustädtische Kirchstr. 15.

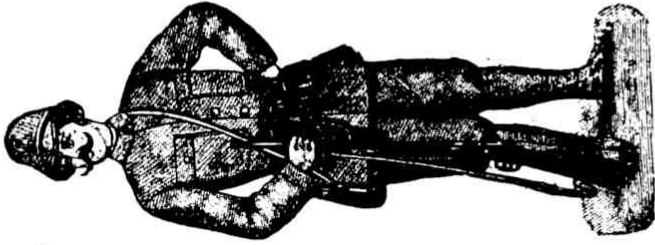
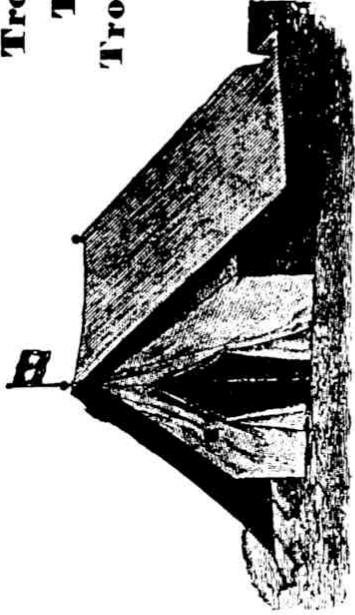
Einziges Spezial-Geschäft Deutschlands für komplette

Tropen-Ausrüstungen.

Preislisten
gratis und franko.

- Tropen - Anzüge, Tropen - Wäsche,
- Tropen - Kopfbedeckungen,
- Tropen - Fussbekleidungen, Tropen - Koffer,
- Tropen - Zelte mit Einrichtung,
- Tropen - Jagdausrüstungen,
- Tropen - Sättel, Tropen - Menagen

u. s. w. (576)



Telegramm-Adresse:
Tipopotip, Berlin.

Spezialität: **Hugo Heffters Vinum Rubidum Pasteuriense**
 Heffter's



seit 20 Jahren bewährt als tägliches Getränk auf Reisen, zur heissen Jahreszeit und in den Tropen sowie für Kranke und Rekonvaleszenten jeden Alters. In Exportkisten zu 12 Flaschen. (508)

Hoffmann, Hofftor & Co., Loipzig,
 Wein-Export. ★ Lager in Hamburg:
 bei Th. Donner & Callenberg, Gr. Reichen Str. 32.

Schutzmarke
 Nr 2203 des Patent Amtes.

Saxlehner's **Hunyadi János** Altbewährtes Bitterwasser.

Ein Naturschatz von Weltruf.	Das mildeste, verlässlichste, angenehmste. Ueber 1000 Atteste hervorragender Aerzte.	Unentbehrlich in den Tropen.
------------------------------	--	------------------------------

Gegen Constipation, bei Fettleibigkeit & congestiven Zuständen.
 Bei Leberleiden, Malaria, Dysenterie und andern Tropen-Affektionen.



Harzer Sauerbrunnen, GRAUHOF

Reinstes und wohlschmeckendstes, natürliches kohlen-saures Mineralwasser. Leicht verdaulich für Gesunde und Kranke. Zum Mischen mit Spirituosen, Wein und Fruchtsäften vorzüglich geeignet.

==== *Grosser Export nach allen Welttheilen.* ====

Vertreter für den Export die Herren Harder & de Voss, Hamburg.
Harzer Sauerbrunnen Grauhof in Goslar.

Joseph Klar, Samenhandlung,
 80 Linienstrasse BERLIN, Linienstrasse 80,

— Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers, —

offerirt nebst tropischen Frucht- und Nutzpflanzen-Samen auch solchen von Gemüse, soweit sich dieselben nach den der botanischen Centralstelle in Berlin gemachten Mittheilungen als für den Anbau in den Tropen geeignet erwiesen haben. — Da die botanische Centralstelle nur für einmalige Versuche im Kleinen Gemüsesamen liefert, so offerire ich für grösseren Bedarf gegen fr. Einsendung von Mark 12,— franco aller deutschen afrikanischen Kolonien gut verpackt 1 Kollektion von Brutto 5 resp. 8 Kilo incl. Emballage.

Illustrirte Kataloge gratis.



Veenhuis, Fischer & Co.

Hamburg.

Agentur und Kommission

Import

Export

kolonialer Artikel

Lebensmittel.

Lackfarben.

Hamburger Agentur der

Sabang Bay Harbour und Coal Co. Ltd.

Telegramm-Adresse: Veenhuis Hamburg. (558)

Deutsches Export-Muster-Eager.

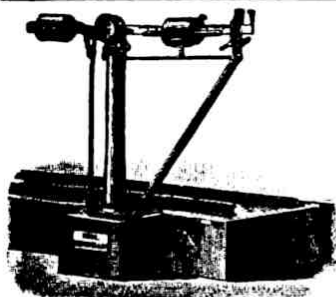
Wir empfehlen allen Denen, welche Bedürfnisse nach deutschen Rohprodukten, nach Erzeugnissen deutscher Industrie und deutschen Gewerbfleißes

haben, die Benutzung unserer Firma zu deren Bezug resp. zur Erlangung vertrauenswürdiger, bester u. preiswerthester Bezugsquellen.

Unsere reichhaltige Sammlung von Adressen ermöglicht jede gewünschte Auskunft. — Alle nach Berlin kommenden Einkäufer bitten wir um Besichtigung unserer zeitgemässen Ausstellungs-räume. Geschäftszeit 9—5 Uhr. (558)

Berlin S., Dresdener Strasse 34 35.

Deutsches Export-Muster-Eager.



Gebr. Essmann & Co.

Altona bei Hamburg,

Waagenfabrik grossen Stils.

Illustrierte Cataloge gratis und franko.

Waagen aller Art in jeder Tragkraft,

Tafel-, Decimal-, Vieh-, Krahn-, Centesimal- und Laufgewichtswaagen, Eisenbahnwagenwaagen für Normal- oder Schmalspurgleis in vorzüglich durchgearbeiteter Konstruktion (466)

liefern viel an Plantagensellschaften.

Conservirte Nahrungsmittel

aller Art, (41)

haltbar für die Tropen.

Sachgemässe Verproviantirung

von Stationen, Faktoreien,

Expeditionen,

Reisen. — Umfassende

Preislisten z. Diensten.



Gebrüder Broemel, Hamburg.

Vielfach mit ersten Preisen ausgezeichnet.

Burk's Arzneiweine

seit Jahren auch in den Tropen bewährt, und von vielen Aerzten empfohlen:

Burk's Pepsin-Wein ••••

bei Verdauungsstörungen;

Burk's China-Malvasier

Stärkungsmittel für Kranke und Rekonvaleszenten, bewährt bei Fiebern und deren Folgen;

Burk's Eisenchina-Wein

bei Blutarmuth; (468)

Burk's Coca-Wein ••••

zur Stärkung des Nervensystems;

Burk's Condurango-Wein

bei chronischen Magenleiden;

Burk's Cascara-Sagrada-Wein

bei Leber- und Darmleiden;

in Flasch. à 100, 250 u. 700 Gr., soomäss. Verpack.

Versand nach allen Erdtheilen.

C. H. BURK, STUTTGART,

pharmacout. und diätet. Präparate.

C. SCHLICKEYSEN,
RIXDORF BEI BERLIN,
MASCHINEN FÜR ZIEGEL,
RÖHREN, DACHZIEGEL,
TORF, MÖRTEL,
BETON, CHAMOTTE,
THONWAREN UND ERZBRIKETS.

(572)

Harmonium,

speziell für tropisches

Klima konstruirt, empf.

Johannes Kewitsch,

Berlin W., Potsdamerstr. 27 b.

Deutsche, koloniale u. internationale Transporte jeder Art. (549)

A. Warmuth,

Hofspediteur Sr. Königl. Hoheit des

Prinzen Georg von Preussen,

Spedition. Berlin, Kommission.

Friedrichstr. 94 u. Hint.d. Garnisonkirchola.



Verlag der Kgl. Hofbuchhandlung von
E. S. Mittler & Sohn,
Berlin SW12, Kochstr. 68—71.

Bekleidungs-Bestimmungen

für die

Seeoffiziere, Maschinen- u. Torpedo-
Ingenieure, Feuerwerks-, Zeug- und
Torpederooffiziere, Sanitätsoffiziere,
Zahlmeister, Deckoffiziere etc., See-
tabetten und Kadetten der Kaiser-
lichen Marine.

Genehmigt durch Allerhöchste Kabinets-
Ordre vom 28. Februar 1898.

Preis 50 Pfennig.

Bekleidungs-Bestimmungen

für die

Offiziere der Marine-Infanterie.
Vom 28. Februar 1898.

Preis 60 Pfg.

Zur Tagesgeschichte!

v. Korf (Major), Der Buern-
Krieg in Südafrika. Kurz
dargestellt. Erste und zweite
Lieferung: Bis zum Entsatz
von Ladysmith. Mit zahlreichen
Karten und Skizzen. M 4,05.
(Die dritte Lieferung ist in Vor-
bereitung.)

v. François (Major), Lehren aus
dem südafrikanischen Kriege
für das deutsche Heer. Mit
acht Skizzen. M 1,40.

Karlmann, Dr. Georg, Der Krieg
in Süd-Afrika und seine
Lehren für Deutsch-Süd-
westafrika. Nach einem Vor-
trag, gehalten in der Abteilung
Bremen der Deutschen Kolonial-
Gesellschaft. 75 S.

Nork von Warlenburg, Maximilian
Graf (Oberst), Das Vordrin-
gen der Russischen Macht
in Asien. Mit einer Karte in
Steindruck. II. Aufl. M 2,—.

Wachs, Otto (Maj.), Schlaglichter
auf das Mittelmeer. M 2,50.

Wachs, Otto (Maj.), Die Etappen-
straße von England nach
Indien um das Kap der
guten Hoffnung. M 1,25.

Zu beziehen durch alle Buchhand-
lungen; wenn eine solche nicht am
Platze, auch direkt durch die Königl.
Hofbuchhandlung von **E. S.
Mittler & Sohn** in Berlin SW12,
Kochstraße 68—71.



Motorboote

Ueber 500 Lieferungen über die ganze Welt, u. A. an:

Hamburg - Amerika - Linie, 5 Fahrzeuge.
Sechs deutsche Strombau - Verwaltungen.
Fünf deutsche Hafen - Behörden.
Zwei deutsche Oberfischmeisterämter.
Bauer Mission - Handlungsgesellschaft, Kamerun
Church Missionary Society, Niger.
Neukircher Mission, China.
Griechisches Patriarchat, Palästina.

Liborian Coffee Plantation Co., Monrovia.
Comptoir des Produits Coloniaux, Congo.
Société d'explorations Coloniales, Congo.
Companhia de Luabo, Baira.
Petroleum Maatschappij Moeara Enim Sumatra etc.
Ägyptischer Küsten - Wachtdienst.
Britisches Kriegsdepartement.
Russisches Verkehrs - Ministerium u. s. w. u. s. w.

Carl Meissner, Hamburg,

Fabrik und technisches Bureau, 11 Hopfensack.

Broschüren und Berechnungen kostenlos. (326)



(511)

Möller & Co.

Hagen in Westfalen (Deutschland).
Fabrikation und Export

von
Eisen-, Stahl-, Messing- u. Kurzwaren aller Art.

Illustr. Kataloge in deutscher, französischer, englischer,
und spanischer Sprache. (463)

Aufträge durch europäische Handelshäuser erbeten.

Spezialität: Lieferung für die Kolonien.



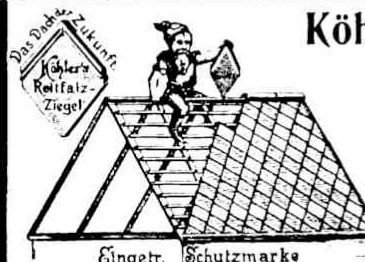
Köhler's Reitfalz-Ziegel

aus Cement und Sand
ist das Dach der Zukunft!

Unübertroffen! Konkurrenzlos!
Patente in 30 Staaten.

Schöner, farbenreicher, effektvoller, leichter,
solider, haltbarer, wetter- u. sturmsicherer,
vor Allem aber beträchtlich billiger als
jedes andere Dach. Amtlich und fach-
männisch auf's Glanzendste begutachtet.

— Prima Referenzen. Grosser Erfolg
überall: Gegenwärtig über 100 Lizenz-
fabriken im In- und Auslande, darunter viele erstklassige Firmen. Geringe Kapital-
anlage — Grosser Gewinn. — Fabrikation, weil Handbetrieb, einfach und leicht ausführ-
bar. — Maschinelle Fabrikationseinrichtungen, Nachweis der nächstgelegenen Lizenzfabrik
für den Bezug von Reitfalzziegeln sowie Prospekte und alles Nähere durch den Patent-
inhaber Theodor Köhler, Limbach, Sachsen 16. (326)



Eingetr. Schutzmarke

— NB. Bei Anfragen wolle man sich auf diese Zeitschrift beziehen. —



Maassanfertigung 10 pCt. höher.

(Gegr. 1859.)

Bazar Nürnberg

Berlin W., Französischestrasse 20.
Höchste Auszeichnung 1895. * Silb. Medaille 1898.
Sanitäts-Depot für rationelle Bekleidung.

Spezialität: **Tropenwäsche.**

Sanitäre Unterzeuge für Kolonien, Expeditionen
in Maceo-Baumwolle, Nesselleinenfaser.
Leichte Maschen-Zellen-Gewebe.

Poröse Merino-, Leinen-, Wollen-, Seidenunterzeuge.
India-Gause-Jacken von 1,50 Mk. an.

Pajama-Nacht- und Schlafanzüge von 5 Mk. an
Tropenanzüge, Jacket u. Hose 8,50 Mk.
complett

Jagdjoppen aus imprägnirtem Caslet-Batist, feder-
leicht, unverwüsthlich, von 10 Mk. an, dito in Kukhey-
drell 6 Mk. Ponchos-Caban mit Capuze, Wettermäntel in
Loden u. Gummi v. 6,50 Mk. an. Reitbekleider ohne
Naht. Leibbinden in Wolle und Seide. Cataloge
frei. Eigene Filialen in Antwerpen, Lüttich, Gent,
Brüssel (Lieferant des Congo). (454)

Prima-Referenzen von Afrikaforschern, Truppenführern, Aerzten.
Illustr. katalog mit ca. 100 Abbildungen gratis.



Weisser Juppenanzug
Mk. 9,50, Pa. Mk. 13,--.

Illustr. Zelt-Kataloge frei.

Wasserdichte Segeltuche,
Zelte- und Planen-Fabrik.

Spec.: **Zelte** mit Ausrüstung für Expeditionen.

Rob. Reichelt, Berlin C.



W. Homann & Co.
Hamburg, Luisenhof.

Commission — Assouranz — Spedition
von und nach (509)
den deutschen Kolonien.

Alle Arten bester rheinischer

Obstconserven

speziell Compotfrüchte, Frucht-
säfte etc. von hervorragender Güte
und Haltbarkeit liefert

Wilh. Laaff, Hof-Conservenfabrik,
Mainz a. Rhein. (539)



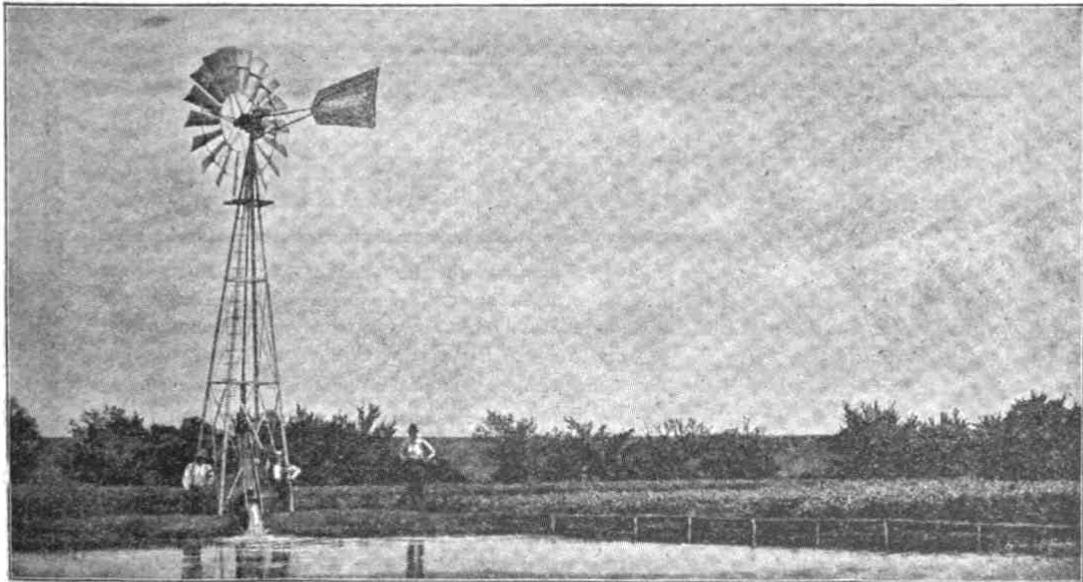
Export-Stahlkarren
DEUTSCH & ENGL. FORM (52)

fabriciren
H. Köttgen & Co.
B. Gladbach & Köln

O. W. C. Busch,

Hamburg, Rathausmarkt 11.

Export — Spedition — Import
nach und von (447)
den deutsch-afrikanischen Kolonien.



Stahl-Luftmotor mit „Bewässerungs-Pumpe“.

(520)

Karl Wolf & Co., München,
Maschinen-Fabrik.

Preisliste frei.

Vertreter gesucht.





„Adler“ Fahrräder.
 Beste Fabrikate in Material, Technik
 und Ausführung.
 In den verschiedensten Preislagen.
Adler Fahrradwerke
 vorm. **Heinrich Kleyer**
 Frankfurt a. M.
 Spezialitäten: Fahrräder, Motor-
 fahrzeuge und Schreibmaschinen.
 Lieferanten von Kaiserlichen, Königl.
 u. a. Behörden. (552)
 Katalog gegen 10 Pf. Porto-Marke.
 Pariser Weltausstellung 1900, Stand 25 893, Klasse 30.

Matthias Rohde & Co., Hamburg,
Matthias Rohde & Jörgens, Bremen,
 Spediteure der Kaiserlich deutschen Marine.
Spedition - Kommission - Export - Import.
 Specialverkehr nach Kiautschou und den übrigen
 deutschen Kolonien. (498)

Dächer!

Wasserdichter Leinenstoff für Bedachung von Gebäuden jeder Art. Prov. Bauten ohne Schalung (Berlin, 1896er Ausstellung 40 000 qm). Leicht, sturmsicher, hellfarbig, spec. für Tropen geeignet, 9 goldene und silberne Medaillen. Zahlreiche Atteste. Ueber 1 Million Meter verwendet. Export nach allen Ländern. Zahlreiche Tropenhäuser gedeckt. (399)

Extra-Dachpappen „Elastique“ (fest wie Leder und biegsam, auch im Winter elastisch und im Sommer nicht auslaufend, auch für Tropen geeignet. Erfinder und alleiniger Fabrikant). Selbstentzündung beim Seetransport ausgeschlossen. Uebernahme durch grosse Dampferlinien.

Prima Asphalt Dachpappen • Isolirplatten zum Abdecken von Mauern und Gewölben.

Holzement „Elastique“ etc. Aussergewöhnlich leistungsfähig. Billigste Preise, Proben u. Prosp. zur Verfügung. Solvente Firmen für Alleinverkauf grosser Distrikte gesucht. Seit Jahren grosse Lieferungen für das Auswärtige Amt nach Ost- und Südwestafrika, Kiautschou etc.

Weber-Falckenberg, Berlin, Niederlagen in Dar-es-Salaam und Shanghai.

Durch den Krieg in Südafrika
 gewinnt erneutes Interesse
 das Werk:
 Das
internationale öffentliche
Seerecht der Gegenwart.
 Von
f. Perels,
 (Scheimer Admiralfürst).
 1882. M. 8.—, geb. M. 9,50.
 Zu beziehen durch alle Buch-
 handlungen; wenn eine solche nicht
 am Platze, auch durch die Verlags-
 buchhandlung von
E. S. Mittler & Sohn,
 Berlin SW12, Kochstr. 68—71.

Ein illustriertes Verzeichniss
 empfehlenswerther
Schriften und Werke
 über unsere
Marine
 und aus dem Gebiete
unserer Kolonien
 (Sonder-Verzeichniss No. 31)
 aus dem Verlage der Königl.
 Hofbuchhandlung von
E. S. Mittler & Sohn,
 Berlin SW12,
 steht Interessenten **kostenfrei** zu
 Diensten.

Zum Abonnement
 sei empfohlen: **Kriegstechnische**
Zeitschrift Für Offiziere aller Waffen. Zugleich Organ für
 kriegstechnische Erfindungen und Entdeckungen auf
 allen militärischen Gebieten. Verantwortlich geleitet
 von E. Hartmann, Oberst z. D.

Die **Kriegstechnische Zeitschrift** (Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW12) gewährt weiteren Kreisen, sowohl den militärischen wie den Kreisen der Industrie und Technik, **vielseitige, nützliche und immer erneute Anregung**, weil sie über den Einfluss, den die Technik auch auf das Gebiet des Kriegswesens ausübt, **fortlaufend und in interessanter Weise berichtet**. Sie bringt fortdauernd Aufsätze über Waffentechnik, Festungskrieg, militärisches Eisenbahn- und Telegraphenwesen, Kartographie, Vermessungsinstrumente, Elektrotechnik, Beleuchtungswesen, Fahrräder u. s. w.; — aber nicht lediglich in lehrhafter Darstellung oder fachwissenschaftlicher Beschreibung, sondern sie betrachtet den technischen Inhalt — indem sie ihn durch zahlreiche Abbildungen anschaulich macht — stets unter dem Gesichtspunkt militärischer Brauchbarkeit, würdigt die Technik also zu Gunsten des Dienstes und namentlich der Taktik.

Die **Kriegstechnische Zeitschrift** erscheint jährlich in 10 Hefen und ist zum Jahrespreise von 10 Mark durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes und durch die Post zu beziehen.

• Probehefte kostenfrei. •



**F. H. SCHMIDT
BAUUNTERNEHMER.**

HOLZBEARBEITUNGS-FABRIK.
EISENCONSTRUCTIONS- UND BRÜCKENBAUANSTALT.

SPECIALITÄT:
AUSFÜHRUNG VON EXPORT-BAUTEN
ALLER ART.

ALTONA HAMBURG
RAINWEG PAULSTRASSE 21.
Fernsprecher No. 2. Fernsprecher Amt I, No. 4163.

TELEGRAMM-ADRESSE:
RAINSCHMIDT, ALTONA.

(38)

Export **Import**

**Ernst Kraft,
Hamburg,**

Ferdinandstrasse 43.
übernimmt jede Commission und
Spedition nach und von
West- und Ost-Afrika
zu den billigsten Bedingungen.
Telegramm-Adr.: Afrikraft.
Fernsprecher:
Amt I. 4257. **Spedition.**

(480)

**Sekt
Rotkäppchen**

Kloss & Förster,
Freyberg
S.A.



Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

(482)

Aktien-Gesellschaft

Mix & Genest

TELEPHON- & TELEGRAPHEN WERKE
BERLIN W.



*Alle Preislisten nur an Wieder-
verkäufer und Installateure*

HAMBURG, KÖLN, LONDON AMSTERDAM

W. Rogge

Lehe - Bremerhaven
Holz- und Eisen-Industriewerk.

Export

fertiger Häuser, Holzwaaren, Bretter etc.

(479)

Verlag der königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler & Sohn,
Berlin SW., Kochstraße 68-71.

Handbuch zur Aufnahme fremder Sprachen.

Im Auftrage der Kolonial-Abtheilung des Auswärtigen Amtes
verfaßt von

Georg von der Gabelentz.

Preis geb. 4 Mark.

Ältest. deutsche Schaumwein-Kellerei
Gegründet 1826. (403)

Kessler Cabinet
dry & extra dry

G. C. Kessler & Co., Esslingen.
Hoflieferanten Sr. M. des Königs von
Württemberg, Lieferanten Ihrer Kaiserl.
Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin
von Russland, Seiner Durchlaucht des
Fürsten von Hohenlohe, Deutschen
Reichskanzlers, sowie vieler Casinos.

Anweisung zur regelmässigen ärzt-
lichen Rapport- u. Berichterstattung
über die Kaiserliche Schutztruppe
in Deutsch-Ostafrika. Preis 80 Pf.
Verlag von E. S. Mittler & Sohn,
Berlin SW.12.



In 2., umgearb. Auflage erschien:
**Das Lehrbuch der
ebenen und sphärischen
Trigonometrie**

zum Selbstunterricht,
besonders als Vorbereitung auf
Geodäsie und sphärische Astronomie
von Dr. E. Hammer, Prof. an der
Techn. Hochschule Stuttgart.

Preis M 7,40. — Gebund. M 7,90.

Einfache Einrichtung und
Übersichtlichkeit der Zahlen-
rechnung mit vielen durchge-
rechneten Beispielen. Zahlreiche
prakt.-geometrische Aufgaben.
Abriss der sphär. Astronomie.
Prospekte franko (360)

Verlag J. B. Metzler, Stuttgart.

Neuer Missionsatlas

in 35 Karten, von D. R. Grundemann, 8 Mk.,
Halbfranzband geb. 9,20 Mk. Als Text dient:
Die evang. Mission, ihre Länder Völker und
Arbeiten. Von † Dr. H. Gundert. Dritte Aufl.
geb. 3 Mk. Eine vollständ. Ueberschau. (494)
Verlagsbuchhandlung in Calw und Stuttgart.

Alle Bücher und Zeitschriften
des In- und Auslandes
liefert schnellstens (432)

Gropius'sche Buchhandlung,
Berlin W. 66, Wilhelmstr. 90.
Kataloge kostenlos und postfrei.



Verlag der Kgl. Hofbuchhandlung von
E. S. Mittler & Sohn,
Berlin SW12, Kochstraße 68—71.

Es sei empfohlen:

Die

**Kämpfe der Kaiserlichen
Schutztruppe in
Deutsch-Südwestafrika**

in den Jahren 1894—1898

sowie

die sich hieraus für uns ergebenden Lehren.

Vortrag,

gehalten in der Militärischen Gesellschaft
zu Berlin am 19. Februar 1898

von

Leutwein,

Major und Kaiserlicher Landeshauptmann von
Deutsch-Südwestafrika und Kommandeur der
Kaiserlichen Schutztruppe.

Mit einer Skizze.

Preis 60 Pf.

Die Schrift verdient weitestest
Interesse.



Briefmarken

überseeischer Länder, speziell deutscher Kolonien, kaufe ich fortwährend
an oder tausche solche gegen Marken anderer Länder um.
Sammelern mache ich bereitwillig großartige Auswahlensungen.
Bei Bestellungen bitte um Standesangabe, eventuell Referenzen.

(562)

H. Beddig, Hannover.

Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Königliche Hofbuchhandlung,
Berlin SW12, Kochstraße 68—71.

Beiträge zur Flotten-Revue 1900.

Von **Nauticus.**

Part 1, 20.

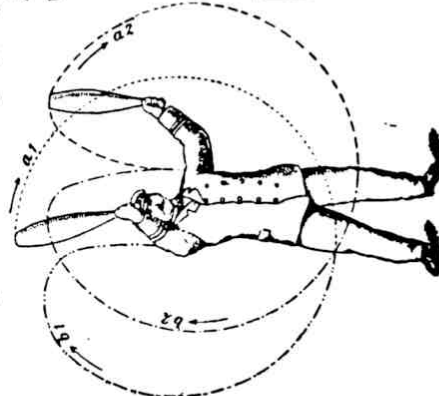
In der obigen Veröffentlichung bietet der „Nauticus“ in einer Reihe von
Aufsätzen politischen, militärischen, wirtschaftlichen, geographischen und historischen
Inhalts **objektiv gehaltene Beiträge zur Beurteilung der die Ver-
stärkung unserer Flotte enthaltenden Flottengefess-Rovelle.** Aus
der Fülle des dem Verfasser zur Verfügung stehenden Materials werden dem
deutschen Volke weitere Mittel an die Hand gegeben, um sich über die Bedeutung
der Flottenvorlage für das politische und wirtschaftliche Leben der Nation ein
eigenes Urtheil zu bilden. Die Schrift ist sehr inhaltreich; die verschiedensten
Gebiete werden in ihr berührt, so daß dieselbe von weitestem Interesse ist.

Zur regelrechten Pflege geeigneter Leibesübungen • • •
zur fortdauernden Erhaltung
von Frische und Gewandtheit
sei empfohlen:
Anleitung
für
Keulenübungen.

Mit 34 Abbildungen.

Preis 80 Pf.

(Verlag der Königl. Hofbuchhandlung von
E. S. Mittler & Sohn in Berlin SW12.)



Die „Keulenübungen“ bewirken eine möglichst ausgiebige und gleichmäßige Ausübung
des Körpers und sind in allen Verhältnissen leicht durchführbar. Die „Übungen“
sind mannigfaltig und unterhaltend, sie erfrischen den durch anhaltende geistige
Thätigkeit abgspannten Körper und beleben aufs Neue.
Niemand verдумe, von der „Anleitung zur Keulenübungen“ Kenntniss zu nehmen.



J. L. C. Eckelt, Berlin N.

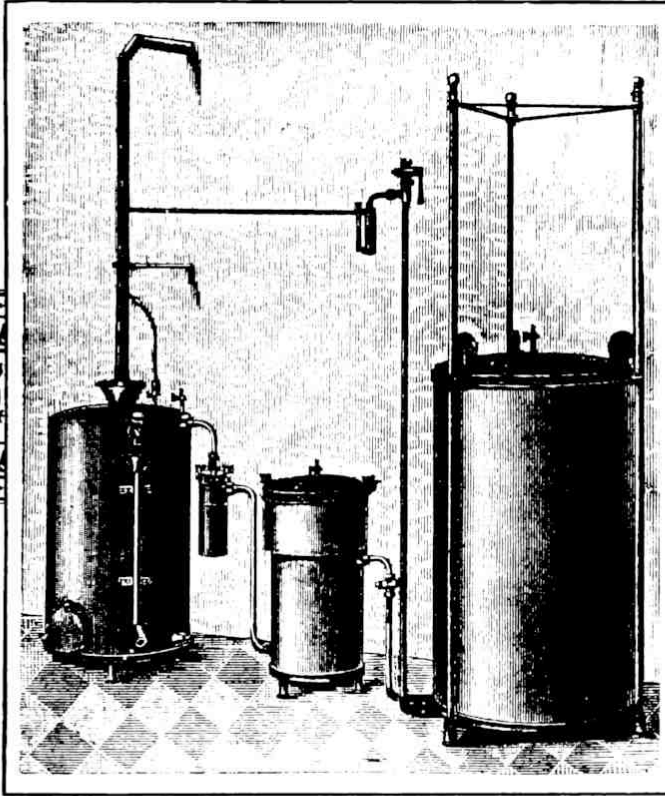
Prinzen-Allee 83.

Acetylgas-Beleuchtung

für Häuser, Schlösser, Comptoirs, Fabriken und Städte.

ABC-Code.

Telegramm-Adr.:
Sulfurum Berlin.



Leistung in Flammen	Beanspruchter Raum in Metern			Gewicht Kilogramm	Preis Mark	Seetüchtige Verpackung Mark	Telegraphen- schlüssel
	breit	lang	hoch				
20	1,5	2,5	8,0	150	500,—	50,—	Anam
50	1,5	2,6	3,0	200	800,—	65,—	Baron
100	2,5	3,5	3,5	1020	1200,—	98,—	Ceres
200	8,0	4,0	8,8	1450	1800,—	110,—	Drama
500	4,0	6,0	4,0	2500	3600,—	200,—	Erna

Die Flammen sind zu 16 Normalkerzen = 12 Liter stündlicher Gasverbrauch angenommen.

Ueber grössere Lichtenanlagen bitte anzufragen.

Acetylgas übertrifft an Bereitung, Preis u. Helligkeit alle bestehenden Beleuchtungsarten.

Die Aufstellung ist leicht und der Betrieb vollständig gefahrlos. Selbst die größten Versehen und Ungeschicklichkeiten haben nur zur Folge, dass die brennenden Flammen ausgehen würden. Der Apparat ist jahrelang probirt und vervollkommenet. ⁽⁴⁶⁰⁾

Ferner empfehle noch meine Apparate und Maschinen für chemische Industrie zur Herstellung folgender Produkte:

Aether, Ammoniak, Chlor, Glycerin, Borax, Stearin, Seife, Schwefelkohlenstoff, Leim, Tannin, Citronensäure, Essigsäure, Flusssäure, Oxalsäure, Salzsäure, Salpetersäure, Schwefelsäure, Weinsteinsäure.



WOERMANN-LINIE.

Regelmässige Postdampfschiffahrt zwischen Hamburg und Westafrika.

Am 18. Juni: P. D. „**Hedwig Woermann**“, Capt. **Deppen**,
via Antwerpen nach Gibraltar, Marocco, Bissao, Bolama, Sierra Leone und Sherbro

Am 20. Juni: P. D. „**Gertrud Woermann**“, Capt. **Becher**,
nach Teneriffé, Las Palmas, Monrovia, der Goldküste, Togo und Französ. Bénin.

Am 25. Juni: P. D. „**Thekla Bohlen**“, Capt. **Martens**,
nach Conakry, Swakopmund, Walfischbai, Lüderitzbucht und Port Nolloth.

Am 30. Juni: P. D. „**Jeannette Woermann**“, Capt. **Krohn**,
nach Teneriffé, Las Palmas, Liberia, Lagos, Kamerun, Principe, S. Thomé, dem
Kongo und Angola.

Am 10. Juli: P. D. „**Aline Woermann**“, Capt. **Fastert**,
nach Madeira, Fernando Po, dem Kamerungebiet und Congo Français.

☛ Nach Deutsch-Südwestafrika am 25. jedes Monats. ☚

Alle Güter müssen zwei Tage vor dem Abgangsdatum bis 12 Uhr mittags längsseite sein.
Näheres wegen Fracht und Passage ertheilt die

Woermann-Linie

Hamburg, Gr. Reichenstrasse 27.

(12)



Deutsche Ost - Afrika - Linie.

Regelmässige Postdampfer - Verbindung
unter Vertrag mit dem Deutschen Reiche
zwischen

Hamburg, Ostafrika, Delagoa-Bay und Natal,

Amsterdam oder Antwerpen, Lissabon und Neapel anlaufend.

Die nächsten fahrplanmässigen Expeditionen finden statt per Reichspostdampfer:

		von Hamburg:	von Neapel:
× „ KOENIG “	Capt. Doherr	6. Juni	21. Juni
○ „ REICHSTAG “	Capt. Kley	20. Juni	5. Juli
× „ KRONPRINZ “	Capt. v. Issendorff	4. Juli	19. Juli
○ „ BUNDESRATH “	Capt. Weisskam	18. Juli	2. August

nach Mombassa, Tanga×, Pangani×, Saadan×, Bagamoyo×, Dar-es-Salām×, Sansibar× Kilwa, Lindl.
Mikindani, Ibo, Mozambique×, Quellmane×, Chinde×, Belra*, Inhambane, Delagoabal*, Durban*.

Die mit einem × versehenen Dampfer nehmen nach den mit gleichen Zeichen versehenen Häfen nur Passagiere und nach den mit einem * versehenen Häfen auch Ladung.

Die mit einem ○ versehenen Dampfer nehmen Passagiere und Ladung nach allen genannten Plätzen mit Ausnahme von Durban.

Die Dampfer haben vorzügliche Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen.

Direkter Durchverkehr von binnendeutschen Plätzen nach sämtlichen Anlaufhäfen.

Alle Güter müssen spätestens zwei Tage vor Abgang des Dampfers längsseite sein.

Näheres ertheilt in Hamburg:

wegen Passage die **Hamburg - Amerika - Linie**
sowie wegen Fracht und Passage die

Deutsche Ost - Afrika - Linie,
Gr. Reichenstrasse 27.

(20)

Dieser Nummer liegt das 2. Heft des XIII. Bandes der „**Mittheilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den deutschen Schutzgebieten**“ bei.

Berantwortlicher Redakteur für den nichtamtlichen Theil: **Dr. Junge**, Berlin.

Verlag und Druck der königlichen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei von **G. S. Mittler & Sohn**, Berlin SW 12, Kochstraße 68-71.
Ausgegeben am 15. Juni 1900 um 6 Uhr nachmittags.

